

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. H. G. Schmidt, Dresden, Postfach 1068. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Verlagsstelle: D. Reichsstraße Nr. 7, 1. Stockwerk (100 m vom Hauptbahnhof Dresden). Die Dresdner Nachrichten sind in der Reichsstraße Nr. 7, 1. Stockwerk, im Dresdner Nachrichten-Verlag zu beziehen. Preis: 1,50 Reichsmark monatlich, 15 Reichsmark vierteljährlich, 50 Reichsmark halbjährlich, 100 Reichsmark jährlich. Einmalige Anzeigenpreise sind auf besonderen Aufträgen zu erlangen.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Gemeinsames Programm der jungen Mannschaft

Die Jugend bekräftigt das Bündnis der Achse

Deutsch-italienische Austauschveranstaltungen

Berlin, 24. Mai.

Nachdem dieser Tage Deutschland und Italien ihre Freundschaft in einem starken Bündnis-pakt besiegelt haben, tritt auch die Jugend der beiden Völker an die Öffentlichkeit mit einem neuen Arbeitsprogramm für das Jahr 1939. Der Arbeitsplan, der ein sichtbarer Ausdruck für die sich immer mehr erweiternde Grundlage der gemeinsamen Arbeit zwischen der Hitlerjugend und der Gioventu Italiana Del Littorio ist, enthält nicht nur wichtige und völlig neuartige Aktionen, sondern sieht darüber hinaus Veranstaltungen vor, die als regelmäßige, sich alljährlich wiederholende Bestandteile der Zusammenarbeit gelten.

Das Programm sieht u. a. einen Besuch von 100 Jungitalienern mit einem 80 Mann starken Panzerzug vor, der weite Teile des Großdeutschen Reiches berührt. Am Brenner werden die Jungitaliener von einer deutschen Abordnung empfangen. Beide Gruppen fahren dann geschlossen auf Nürnberg durch Deutschland nach Berlin.

30 Offiziere der GJG beim Reichsparteitag

Mit den Führern der Hitlerjugend, die alljährlich aus allen Teilen Großdeutschlands im Adolf-Hitler-Marsch zum Reichsparteitag nach Nürnberg getrieben werden, marschieren dieses Jahr zum ersten Male auch Führerabteilungen der GJG mit. Am Reichsparteitag selbst nimmt eine offizielle Abordnung von 30 Offizieren der Gioventu Italiana Del Littorio teil.

Auch von deutscher Seite aus werden der italienischen Jugendorganisation verschiedene Besuche abgeplant. Waghedende Führer und Führerinnen der nationalsozialistischen Jugend werden in zwei Gruppen im Laufe der nächsten Woche nach Italien fahren. So wird eine Abordnung von Gebietsführern und Amtschefs der Reichsjugendführung Anfang Juni in Italien weilen, nachdem schon in den nächsten Tagen

80 Übergangsleiterinnen Gäste der italienischen Jugendorganisation sind. Zum Studium der GJG und darüber hinaus des ganzen faschistischen Italiens, insbesondere italienischer Kunststätten, wird eine 60 Mann starke Abordnung von Hitlerjugendführern im September eine Reise durch Italien unternehmen, um anschließend offiziell die deutsche Jugend im großen italienischen Jugendlager „Campo Dux“ und „Campo Roma“ zu vertreten.

Auch der Austausch von Orchestern und Singchören

ist festgelegt worden. Während Anfang Oktober das Orchester der „Academie Fascista“ mit 120 Jungen in Berlin, Köln, Hamburg und Frankfurt auftritt, werden zur selben Zeit ein gleichstarker Musikzug und eine Singchor der Hitlerjugend ihr Können in verschiedenen italienischen Städten zeigen.

Für das Jahr 1940 sind vor allem sportliche Austauschveranstaltungen größten Ausmaßes vorgesehen. So werden im Anschluss an die Winterkampfspiele der GJG und der GJG in einer besonderen Form diese gemeinsamen sportlichen Aktionen eingeleitet werden.

Aufer deutsches Handwerk

Zweck und Ziel nationalsozialistischer Wirtschaftsführung ist, aus dem großen Kreis aller Arbeitenden das Höchstmaß an produktiver Arbeit herauszuholen, um durch die damit verbundene Steigerung sachlicher Leistung die wirtschaftliche und politische Existenz unseres Volkes gesichert zu stellen. Von diesem Auftrag ist in unserem totalitären Staat kein Hand- und Kopfarbeiter, kein Teil der wirtschaftlichen Organisation ausgenommen, denn jede neue Leistung, und sei sie im Vergleich mit anderen nicht immer gleich gewaltig, ist ein Beitrag, der sich zur Summe aller Leistungen gesellt und als kleines Steinchen das große Mosaik der nationalen Arbeitskraft bilden hilft. Vielfältig ist darin auch der Anteil, der in der Arbeit des deutschen Handwerks liegt. Es gibt nicht nur heute 4,5 Millionen Menschen, die bei einem jährlichen Umsatz von 20 Milliarden Reichsmark, sondern es hat zu allen Zeiten kein gerüttelt Maß dazu beigetragen, das ein deutsches Wirtschaftsleben überhaupt bestehen konnte. In seiner Tätigkeit liegen allein die Wurzeln für den Aufstieg der deutschen Industrie, die überaus dieser handwerklichen Grundlagen nicht entzogen kann, weil sie die Garantien für sachliche Leistung und Qualität abgeben. Deshalb ist die Frage „Handwerk oder Industrie“ falsch, weil sie die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser beiden Zweige der gewerblichen Wirtschaft übersteht und vergisst, daß in unserer Zeit gerade das deutsche Handwerk dazu berufen ist, getreu seiner großen Tradition einen wichtigen Platz in der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung einzunehmen. Das ist der Sinn jeder Handwerksarbeit ist, mit der wirklichkeitsfremden Vorstellung aufzuräumen, als sei das Handwerk eine Art Museumsstand, eine Gruppe von nur bedingtem wirtschaftlichem Wert, das war eine Ueberlegung, die einmal angeestellt werden mußte, die aber heute durch die Tatsache ersetzt wird, daß das Selbstbewußtsein im Handwerk schon geklärt genug ist, um zuzugestehen, daß solche Erscheinungen der Vergangenheit angehören. Welche geschlossene Einheit das Handwerk heute bildet, dafür waren die alljährlich haltgehaltenen Handwerkskongresse in Frankfurt ein überzeugender Beweis, und auch der letzte Handwerkskongress hat diesen Eindruck nur noch vertieft können.

Durch die wirtschaftliche Vertretung im Reichsrat des Deutschen Handwerks ist für das Handwerk die Plattform geschaffen, auf der es gleichberechtigt neben all den anderen Ständen bestehen kann. Weniger denn je ist seine Stellung durch die Industrie bedroht. Im Gegenteil, seine Bedeutung ist im Wachstum. An ihm liegt es, zu erkennen, daß es sogar der Wegbereiter der Entwicklung unseres Volkes ist. Diese Erinnerung kam aus dem Munde von Dr. Ley, der wiederholt anerkannt hat, welche Bedeutung die Arbeit der Industrie vom Handwerk her erfährt, das sich durch seine Arbeitsgemeinschaften beim Bau des Westwalls erneut bewährt hat. Die Hingabe von Könnern und Meistern in diesen Arbeitsgemeinschaften war es, die sogar der Industrie voranging und ihr ein nachahmendes Beispiel geben konnte. Schon allein um dieser Tatsache willen bleibt das Handwerk ein aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr hinwegzudenkender Faktor, der zudem durch andere Ausprägungen seinen Willen bekräftigt hat, auch weiterhin die Stellung zu halten und auszubauen, die ihm im Rahmen des gesamten Wirtschaftsaufbaues zugefallen ist. Es zeugt für die Lebensfähigkeit des Handwerks, daß es, nachdem das Bewußtsein seiner großen eigenständigen Bedeutung neben der Industrie unterkühlt geworden ist, von sich aus daran ging, seinen Selbstanspruch durch immer neue Leistungen zu erhärten. Hierzu zählt der Handwerkerweltkampf, der sich als vorbildlicher Ansporn zu handwerklicher Qualitätssteigerung erwiesen hat. Die wachsende Teilnehmerzahl, die sich in diesem Jahre auf 100 000 Handwerker belief, kennzeichnet den Wert, der diesem Weltkampf vom Handwerk beigemessen wird. Und von der deutschen Wirtschaftsführung wurde er als der Weg anerkannt, der zum Ziel der Leistungssteigerung führt, die als oberster Grundsatz der gesamten Arbeit proklamiert worden ist. Freilich hofft das Handwerk nicht auf ein Wunder, das ihm das, was es haben will, in den Schob

26 Mann in dem gesunkenen U-Boot ertrunken?

Die Rettungsarbeiten bei Portsmouth - Bergung der übrigen Besatzung durch Rettungsglocken

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

New York, 24. Mai.

Nach bisher noch unbestätigten Meldungen sollen 26 Mann der Besatzung des U-Bootes „Tanais“, das, wie berichtet, auf der Höhe von Portsmouth gesunken ist, ums Leben gekommen sein. Ein am Vormittag auf das Deck des gesunkenen U-Bootes hinaufgestiegener Taucher ermittelte durch Klopfzeichen, daß im Vorderschiff nur noch 23 Mann als lebend gemeldet wurden. Die Eingeschlossenen teilten durch Klopfzeichen mit, daß es ihnen den Umständen angemessen gelte und daß sie vorläufig genug Lebensmittel hätten.

Wie von der Unfallstelle weiter gemeldet wird, soll Admiral Cole, unter dessen Leitung die Rettungsarbeiten für das gesunkene U-Boot stehen, am Mittwochvormittag befohlen haben, die im U-Boot eingeschlossene Mannschaft so schnell wie möglich mit Hilfe von Rettungsglocken zu bergen. Die Besatzung ist nunmehr seit 28 Stunden am Grunde des Meeres gefangen. Die Rettungsglocken sollen am Schiffsrumpf angebracht werden und je sechs Mann aufnehmen können, um sie an die Oberfläche zu befördern. Damit wurden die bisherigen Pläne, das Unterseeboot durch Aufschwimmen der überfluteten Abteilungen mit eigenem Auftrieb zu versuchen, vorläufig aufgegeben.

Bei Anbruch des Tages hatte das Unterseeboot durch Abschuss einer roten Signalkugel, die unmittelbar neben dem U-Boot-Geschiff „Galcon“ hochging, erneut seine Position mitgeteilt, nachdem während der Nacht keinerlei Verbindung mehr bestanden hatte.

Wie aus letzten Meldungen hervorgeht, begann am Mittwochmorgen die Bergungsarbeit. Von ruhiger See begünstigt, nahm die von Landern auf das Unterseeboot aufgesetzte und besetzte Rettungsglocke mit vermutlich sieben Überlebenden aus 72 Meter Meerestiefe ihren Aufstieg an die Oberfläche. — Damit wurden zum erstenmal in der amerikanischen Marinegeschichte Menschen aus derartiger Meerestiefe gerettet.

Todesnachricht bestätigt

Der am Rettungswerk um das gesunkene U-Boot „Tanais“ beteiligte Kreuzer „Brooklyn“ erhielt vom U-Boot-Geschiff „Galcon“ die Meldung, daß sich die Nachricht bestätigt, demzufolge etwa 20 Mann des U-Bootes bereits tot seien. Das Geschiff meldet weiter, daß die Rettungsglocke mit den ersten sieben Mann von der Besatzung des U-Bootes die Meeressoberfläche erreicht habe.

Stadt in Ostland durch ein Riesengefeuer zerstört

Über 100 Häuser von Peiskuh vernichtet - Zwei Oberster in Mitleidenschaft gezogen

Riga, 24. Mai.

Ein Brand von einem Ausmaß, wie ihn bisher Ostland wohl noch nicht erlebt hat, wütete am Mittwoch in der im südöstlichen Zipfel Ostlands gelegenen Kreisstadt Peiskuh.

Das Feuer brach um 11 Uhr MEZ in einem zur Aufbewahrung von Pumpen dienenden Holzschuppen aus und griff, von der langandauernden Trockenperiode und stürmischen Wind begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich. Im Laufe einer Stunde fand das ganze Stadtzentrum in Flammen. Zur Bekämpfung des Brandes wurden aus ganz Ostland Feuerwehren herbeigerufen, darunter auch die Feuerwehr von Dorpat, die mit einem Sonderzug an Hilfe eilte. Leider wurden die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Um 19 Uhr MEZ gelang es schließlich, das Feuer in der Stadt Herr zu werden, nachdem über 100 Häuser, d. h. etwa die Hälfte der Stadt, in Schutt und Asche gelegt worden waren.

Unter den niedergebrannten Häusern befinden sich das Gebäude der Stadtverwaltung, zwei Banken, die städtische Apotheke, zwei Gasthäuser, das örtliche Kino sowie Lageräume mit reichen Warenvorräten. Vier Straßen der Stadt wurden vollkommen zerstört.

Von dem stürmischen Wind wurden die Funken etwa 1 1/2 Kilometer weit fortgetragen, wodurch zwei Oberster in der Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dort wütete das Feuer noch um 18 Uhr MEZ. Man fürchtet, daß von diesen Oberstern nicht viel gerettet werden kann.

Das dicht bei der Stadt gelegene, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kloster mit seinen Katakomben und seinen Schätzen von großem materiellen und kulturgeschichtlichen Wert, durch das die Stadt Peiskuh über die Grenzen Ostlands hinaus bekannt geworden ist, wurde glücklicherweise von dem Feuer verschont.

HEUTE BEILAGE
Literarische Umschau

berfall verbunden... Schriftleitung... Berlin, 24. Mai...

Der Führer bei der Eröffnung des Augsburger Theaters

Der neue Bau nach den Richtlinien des Führers gestaltet - Glanzvolle Lebensfeier - Aufführung

Augsburg, 24. Mai. Im Anfang 1937 gab der Führer dem Oberbürgermeister von Augsburg den Auftrag zur Neugestaltung des Stadttheaters...

erteilt und laufend regen Anteil genommen an dem Fortgang der Arbeiten. Die Massen vor dem Theater riefen unentwegt und unauhörlich nach dem Führer...

Im Juli Reichswettkämpfe der SA in Berlin

Berlin, 24. Mai. Die diesjährigen Reichswettkämpfe der SA finden vom 21. bis 28. Juli im Olympiastadion in Berlin statt. Der Organisationsstab, der von SA-Brigadeführer Lehmann...

Graf von der Schulenburg zur letzten Ruhe gebettet

Beisetzung in seiner Heimat - Reichsführer // Dimmler sprach am Grabe des toten Kämpfers

Treffow, 24. Mai. Nach dem Staatsakt in Potsdam wurde am Mittwoch Friedrich Graf von der Schulenburg in seiner medlenburgischen Heimat beigesetzt.

H-Obergruppenführer Helmreich, und General der Ordnungspolizei Daluge sowie Gauleiter und Reichstatthalter Bildebrandt ein. Unter den Klängen des niederländischen Dankgebets...

Keine Zustimmung zur Befestigung der Alands-Inseln?

Moskau versucht die Alandsfrage als Druckmittel gegen Finnland und Schweden auszunutzen

Berlin, 24. Mai. Die Sowjets verhalten sich offenbar, die skandinavischen Staaten in die Einreisefront hineinzubringen. So wird wenigstens in Stockholm das mehr als feilsame Verhalten...

mehr England verhält, das nämlich seine Zustimmung zu dem Alandsplan von dem Vorbehalt abhängig macht, daß außer den Signalarmaturen auch die Sowjetunion einverstanden sein sollte.



Wie bereits gemeldet, wurde in Berlin-Wannsee die Reichsluftschule durch Generalfeldmarschall Göring feierlich eingeweiht. - Der Generalfeldmarschall bei der Ansprache.

Ein Deutscher aus Chile ausgewiesen

Berlin, 24. Mai. Der Leiter der Reichsbahnzentrale und Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Santiago, Boigt, ist kürzlich in rücksichtsloser Form aus Chile ausgewiesen worden.

Italiens Kampf hatte Sabburg gegolten

Rom, 24. Mai. Der 24. Mai, der Tag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, ist allenthalben als der Tag der Wiedergeburt des neuen Italiens in erstem und feierlichem Gedenken an die im Weltkrieg und für die faschistische Revolution Gefallenen begangen worden.

Generaloberst Milch nach Rom gefahren

Rom, 24. Mai. Staatssekretär Generaloberst Milch traf am Mittwochmorgen in Rom ein, wo er von Staatssekretär General Ballo, zahlreichen hohen Offizieren der italienischen Luftwaffe und vom deutschen Luftfahrt-Attache General von Bülow mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Hexenschuss... befreit rasch Kopf, Fronte, Schmerzausschlag, dadurch rasche Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Preiswert und bewirkt u. glänzend deutliche Resultate. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Zagal. In allen Apotheken M 124.

Adolf Liebermann erster Vorsitzender des Dresdner Künstlerbundes

Durch den Zusammenschluß der Dresdner Künstlervereine wurde der bisherige 1. Vorsitzende der Dresdner Künstlergenossenschaft, Adolf Liebermann, auf Vorschlag des Gauleiters und Reichstatthalters Martin Mutschmann...

Autorenfeier - Aufführung der Dresdner Oper

Wie wir bereits gemeldet haben, hat die Dresdner Staatsoper für die kommende Spielzeit die Oper 'Roméo und Julia' des jungen Schweizer Komponisten Heinrich Sutermeister zur Aufführung angenommen.

Die deutschen Röntgenärzte tagen in Stuttgart

Mittwochvormittag wurde in Stuttgart unter starker Beteiligung die 30. Tagung der Deutschen Röntgen-gesellschaft, Reichsgesellschaft der Deutschen Röntgenärzte, eröffnet. Eine große Zahl von Ehrenmitgliedern...

Die Kunstwerke des Prado in Genf ausgestellt

Am 1. Juni wird im Kunstgeschichtlichen Museum in Genf die Ausstellung der Meisterwerke des Prado eröffnet. Die bis Ende September dauert. Es befinden sich darunter zehn Gemälde des Velasquez, darunter die berühmtesten...

Im Prager Gassenwind

Durch Prag zu bummeln, das ist, als ob man auf der Glasfugel der Phantastie fliegt und nun dahinströmt auf den großen, malerischen, verwegenen Dächern des Mittelalters. Die alten Häuser empfinden man als Wesen. Wie Bettler...

en sie die Wälder... 5...

stehen sie manchmal neben Königen. Ihre schlafige Magie greift das Menschenherz fest am. Alle Häuser, zusammengekauert aus dem Glanz und dem Schmutz von Jahrhunderten...

Dresden und Umgebung

25. Mai 1939: Kunstschreiber Jakob Burckhardt in Basel geb. 1832: Admiral Stang von Sleser in Altona geb.

Sinein in den Urlaub!

Haben wir es nicht gut gemacht? Wochenlang haben wir das ewige Halbtagelicht eines ewig grauen, wolkenreichen Himmels ertragen, nur um euch mit strahlender Sonne begrüßen zu können. (Wir wollen nicht so laut reden, sonst regnet es gleich wieder.) Nun seid ihr da — langersehnte Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern, Freunde und Freundinnen. Nach vielen Wochen strengen Dienstes seid ihr zum erstenmal aus dem Lager entlassen und genießt in vollen Zügen Mutters Sorge um euer Wohlbefinden. Wie werden ihre Augen strahlen, wenn sie nun mit dem Arbeitsmann oder ihrer Arbeitsmädin im Schmutz des braunen Ehrenkleides durch die Straßen geht oder euch den lieben Onkeln und Tanten zu Pfingsten präsentiert!

Freude Urlaubsstage liegen vor euch. Tage voll Sonne, Erholung und Abwechslung. Die in langen, oder auch oft kurzen Briefen ausgedehnten Pfingstpläne mit Familie oder Freunden, allein oder allein zu zweit, werden Wirklichkeit. Einige sind ganz elvrig. Gleich auf dem Bahnhof, bei der Ankunft, liegen sie vor „An- und Abfahrt“ und prüfen mit geübtem Blick Jugoverbindungen in die schöne Umgegend. Was braucht man viel Geld, um im Kreise lieber Freunde frohlos zu sein? Viel Sonne (!) und die Ungebundenheit einer endlos schmeckenden Reihe von Urlaubsstagen (am Anfang dünkt alles endlos) werden in der richtigen künftigen Stunde Erholung und Freude in reichem Maße bringen, so daß ihr nach Pfingsten in der bewährten „alten Frische“ wieder zum Spaten greift. Und nun hinein in den Urlaub und erlebt was Vernünftiges, damit ihr später beim „Nachfeiern“ abends auf Stufe im Erzählen nicht gar zu sehr „angeben“ müßt! K-g.

Freibaden in der Elbe verboten

Der Landrat zu Dresden hat sich, zugleich als Stadtkommandant, entschlossen, künftig das Freibaden in der Elbe zu verbieten und nur an bestimmten, dafür besonders geeigneten Stellen zu erlauben. Ebenso wie es Aufgabe der Verkehrspolizei ist, mit allen Mitteln die Zahl der Verkehrsunfälle herabzubringen, so kann die Wasserpolizei nicht weiter dulden, daß durch unkontrolliertes Freibaden nach wie vor wertvolle Menschenleben aus dem Spiel gefeiert oder gar vernichtet werden. Es handelt sich bei dieser Maßnahme nicht darum, der erholungsbedürftigen Bevölkerung ihr liebgehabtes Bad in der Elbe oder das Sonnen- oder Spielen ihrer Kinder am Ufer zu verbieten. Lediglich wird durch die Neuregelung überhaupt nicht berührt. Durch das Zusammenziehen des Freibadens an bestimmten Stellen soll nur die Sicherheit der Badenden einmal durch gegenwärtige Überwachung sowie durch die für diese Plätze verpflichtete Rettungsschwimmer der Lebensrettungsgesellschaft und die Mannschaften der Wasser- und Feuerpolizei gewährleistet werden. Es wird für manden Familienwörter und manche Mutter eine große Verablangung sein, zu wissen, daß ihre Kinder nicht mehr wie bisher unbeaufsichtigt irgendwo an einem verstreuten Ende des viel Kilometer langen Stromes baden, sondern nur an wohlbestimmten Stellen unter der Aufsicht anderer Erwachsener sowie dafür besonders berufener und bewährter Aufsichtspersonen. Das Baden in den geschlossenen Elbbädern wird hierdurch nicht berührt.

Verlängerte Polizeistunde zu Pfingsten

Am Sonnabend vor Pfingsten und am 1. Pfingstfesttag ist die Polizeistunde auf 2 Uhr verlängert worden. Öffentliche und nichtöffentliche Läden darf an diesen Tagen ebenfalls bis 2 Uhr geöffnet werden.

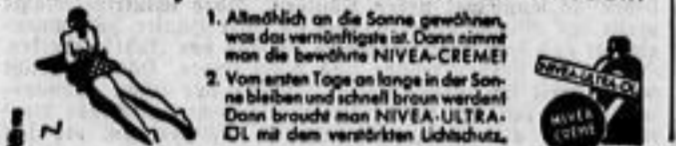
Wieder Hohenzollern-Ecke Siebenlehner Straße

Am Mittwoch in der 6. Abendstunde stießen an der Kreuzung Hohenzollern-/Siebenlehner Straße ein leeres Privatfahrzeug und ein Personkraftwagen heftig zusammen. Der Fahrer des Personkraftwagens erlitt innere Verletzungen und wurde ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Sein fast beschädigter Wagen wurde nach der in der Nähe befindlichen Tankstelle abgeschleppt.

Mit einem Auto zusammengefahren ist am Mittwochmorgen auf dem Carolaplatz nahe dem Circus ein 32-jähriger Motorradfahrer. Er mußte mit Beinbruch und Kopfverletzungen dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-DL mit dem vererbten Lichtschutz.



Die Stadtverwaltung liegt mit im Nennen

Hebung soll bekanntlich den Meister machen. Aber beim Schreibmaschinenschreiben scheint es damit doch nicht getan zu sein. Wer das Zeug dazu hat, kann in drei Jahren vielleicht ebenso weit sein wie mit dreißig Jahren „Praxis“. So war es eine Freude, im großen Sitzungssaal des Rathauses, wo am Mittwochmorgen ein Teil der Maschinen-schreiberinnen aus der Stadtverwaltung zum 2. Reichsteilungsfestreden 1939 angetreten war, seine Beobachtungen zu machen. Da saßen einige Gewerbetreibenden in tadellos getadelt und doch zwangloser Haltung vor ihrer Maschine und schrieben in aller Ruhe mit spielenden Fingern „blind“ die Vorlage eines Briefes in einem Bruchteil der angelegten Zeit auf einen Dreibel schneller und formgerechter herunter. Sie hatten es durchaus nicht nötig, von der gebotenen Möglichkeit, die Aufgabe dreimal zu schreiben, Gebrauch zu machen. Doch ehe die zur Verfügung stehenden 20 Minuten um waren, schwiegen auch die anderen, bis dahin eifrig klappernden Maschinen eine nach der andern still, so daß der Weisheitslehrer zufrieden lächelnd feststellen konnte, daß hier lauter tüchtige Vertreterinnen ihres Faches saßen. Dann allerdings, beim schmunzeligen Schnell-schreiben, ließ es die Herren behalten, um möglichst viel von den vorgelegten zu und 5500 Anschlägen zu Papier zu bringen. Versteht sich ohne hängende Buchstaben, un-

Lavoratori agricultura

Italienische Landarbeiter werken bei Dresden

Der Herr Schlangel ist der Jagdweg auf halber Höhe den Gang entlang. In dunklem Grün säumen die Fesseln die Landstraße, deren Rand sich durch die ebenen Felder und Acker der Talsohle zieht. Tafelberge heben sich mit tiefem Blau und im Dunke verschwimmenden Konturen ab vom Horizont. Landleute arbeiten auf den Feldern. Es geht ihnen flott von der Hand. Aber ich hätte nicht sonderlich darauf geachtet, wäre nicht plötzlich beim Vorüberstreifen — mein Ohr gefesselt gewesen. Der Juchz, der dort eben auf dem Acker von einem zum andern flog, das war doch — ein italienisches Scherzwort! So bleibe ich stehen. Einer beginnt leise ein Lied zu summen. Dann fallen die anderen ein, und

una canzone giuliva,

ein frohlicher Sang begleitet den Rhythmus des Schaffens. Die Melodie — hörte ich die nicht schon einmal, auch im Mai, aber auf Acker, deren Landschaft Zypressen und Pinien das Gepräge gaben? Und nun hier bei Pfingst! Es kann einem in der Umgebung von Dresden leicht über bezaubern, daß italienische Leute aus der Fremde, denn auf manchen Wäldern befinden sich italienische Landarbeiter.

Die vom Kammergut Villnitz besuchte ich in ihrer Freizeit. Eine Gruppe von fünfzehn Personen (14, ein Mann und vier Frauen. Gut sind sie untergebracht. In ihrem Gemeinschaftsraum, den Hilfer Hilfer und Mussolini schmücken und an den sich reichlich und links die Schlafkammern anschließen, entwickelt sich bald ein lebhaftes Gespräch. Seit reichlich einem Monat sind sie hier, und bis zum Dezember wird ihr Aufenthalt dauern. Die meisten weisen nicht zum ersten Male in Deutschland. Im vorigen Jahre waren sie in der Stenbaler Gegend tätig, aber hier gefällt es ihnen besser. „Das macht die Umgebung“, versichern sie, „die kann schöner gar nicht sein“. Sie fühlen sich wohl bei uns.

Sie sind sehr zufrieden.

Was die Arbeit anbetrifft, so gibt es keine großen Unterschiede zu der in ihrer Heimat auch; Ackerbau bleibt sich in der ganzen Welt so ziemlich gleich, wenn man von Spezialkulturen abläßt. Diese ganze Gruppe stammt mit Ausnahme des Dolmetschers, der in Götts zu Hause ist, aus der Provinz Venezia. Die Männer mögen im Alter bis zu vierzig Jahren und darüber gehen. Sie sind größtenteils verheiratet, und einige haben fünf und sechs Kinder dabei. Für ihre Familien schaffen sie Brot in Deutschland. Deshalb leben sie außerordentlich sparsam. Fleisch und Genussmittel fernhalten überhaupt den italienischen Arbeiter, der außerordentlich intelligent und geschickt ist. Die Ueberweisung der Löhne ist in das System der Devisenverrechnung eingebaut. Was die italienischen Landarbeiter und die im Volkswirtschaftswert tätigen Kameraden des Schenkerpartners verdienen, ermöglicht Italien Warenbesätze aus Deutschland.

Eine feingliedrige Italienerin betritt den Raum und macht sich am Fenster zu schaffen. Bald auch sie, daß sie sich wuschelte. Das wuschelte noch nicht zwanzigjährige Mädchen mit dem gut geformten Gesicht ist mir schon beim Kommen begegnet. Da hing es gerade zwei feine gewaschene italienische Schürzen zum Trocknen auf. Die Farben ihres Landes führen sie immer mit, wenn der Anlaß gegeben ist, so beim Aufmarsch am 1. Mai und zur Begrüßung von Dr. Sey in Riedersdorf. Auch haben die italienischen Landarbeiter ihre

besondere Tracht für Feiertage.

die in einem Kreise auf der Brust die Worte „Lavoratori agricultura“ trägt.

Die Frauen sorgen für italienische Küche, soweit es die Umstände erlauben. Wie ihnen die deutschen Frauen gefielen, frage ich einen der Männer. Demzufolge kommt die Antwort: „Wie ein kostbares Kleid im Schrank; man sieht es an, und es ist nicht für unferne“. Dann fragte ich hinzu, noch schöner als die deutschen Mädel schienen ihm die Frauen so im Alter von 25 Jahren zu sein. Die einen wunderbar frischen Eindruck machten. Und ich denke an die vielen edlen Gestalten von Florenz und überlege, daß das Gefallen wohl beiderseitig ist.

Mancher dieser italienischen Landarbeiter hat ein schönes Stück von der Welt gesehen. Einer von der Gruppe war 20 Monate als Soldat in Abyssinien, einer weitere längere Zeit als Arbeiter in Italienisch-Ostafrika. Ob sie irgendwelche Wünsche hätten, frage ich zum Schluß. Wieder lächelndes Verneinen. „Im allgemeinen nicht. Die Deutsche Arbeitsfront betreut uns. Nur wäre es uns lieb, wenn wir vielleicht jeden Tag eine italienische Zeitung bekommen könnten“. Sie werden zwar mit italienischen Blättern versorgt, aber diese treffen bisher nur in 14 Händchen von etwa einer Woche ein. Und dann sagt ein ganz einfacher italienischer Landarbeiter, der wohl der Meinung ist, ich berichte einem italienischen Blatt: „Schreiben Sie den Leuten in unserer Heimat unsere Grüße, und wir bitten Sie, immer tiefer durchdrungen zu sein von der Freundschaft unserer beiden Völker und den Ideen der beiden großen Führer Hitler und Mussolini. Wir gehören für immer zusammen im gleichen Geiste und in der gleichen Weltzueigung.“ Habe Dank, Kamerad, für dies Wort.

Und hinzufügen wollen wir noch das Urteil, das der Vetter des Gutes, Amtmann Raß, über seine italienischen Arbeitskräfte fällt.

„Sie sind vorzüglich“.

„Ich habe nie bessere gehabt. Bewundernswert ist vor allem auch ihre ausgezeichnete Disziplin. Was ihnen ihr Vorgesetzter sagt, wird gemacht, und wenn es, wie ich es einmal beobachtet habe, Tränen kostet. — Man lernt in ihnen die Italiener schätzen.“ R. B.

Geschichten um die Pfingstrose

Von den Pfingstrosen ist einmal gesagt worden: „Sie waren Zeitgenossen der Arnolfini und haben noch die Pubertät erreicht.“ Was bedeutet das, daß Pfingstrosen sehr alt werden. Von alten Schmuckkästen erlangen sie das höchste Lebensalter. Dabei scheint es im Herbst, wo sie die zum Grunde absterben, so als ob alles Leben aus dem Wurzelstock entwichen wäre. Und jedes Jahr wieder erleben wir das Wunder ihrer Auferstehung zu neuer Herrlichkeit. In Pfingsten ist ihre Hochzeit, der Name sagt's.

Der andere Name lautet aber weniger schön: die Gichtrose. Wie kam die prächtige Blüte, die vor Weltende zu stehen scheint, dazu? Als ins Altertum geht ihre Vorgeschichte zurück, die nach der einen Version in Babylon, einer Landschaft des alten Mesopotamien, spielen soll; nach einer anderen Auffassung sah auf Vatzen, den Gott der Heilkunde, bezieht. Jedenfalls soll es ein griechischer Arzt gewesen sein, der die Heilkraft ihrer Wurzel gegen Epilepsie entdeckte und niemand geringeren als den Hellenen Plato damit von der Heilung der Gicht erhellte. Natürlich erwähnt auch der alte Plinius — was erwähnte und bekräftigt er nicht? — die heilkräftige Wurzel, und da er mit feiner Schulweisheit im Mittelalter hoch angesehen war, wurde die Pfingstrose von den Mönchen in die Klostergärten genommen und die „Gichtrose“, wie der Volksmund die von der Epilepsie Befallenen auch nannte, damit kuriert. Noch heute führt die Pflanze hinter ihrem Namen das „officinale“, hat sich also im Heilbuch der Apotheke behauptet als Mittel gegen Krämpfe und Blutflüsse. Aus dem Klostergarten Superberg bei Gingen kommt von der Abtissin Hildegard die Kunde, daß die Pflanze hier wohl gedeihe, das war im 12. Jahrhundert. Kein Wunder, daß sich bald auch die Bauern diese wunderwürdige Pflanze in ihre Gärten holten, schrieb man doch auch den Samenformern wohlwärtige Wirkung zu. Als Jahrbuch werden sie noch heute gehendenden Kindern um den Hals gelegt.

Nicht immer aber sah die Pfingstrose so aus, wie wir sie heute kennen. Einmal kam sie als schlichtes Rankengewächs, zu deutsch Gänsefußgewächs, wild an den Bergabhängen Südeuropas und Vorderasiens empor. Wie sie dann in den Gärten gepflegt wurde, erging es ihr wie so vielen anderen Gewächsen, sie legte ihre Ursprünglichkeit ab und

wurde spitz in der fetten Gartenerde, sie „stak“ sich, indem ein Teil ihrer Stängel sich in Blütenblätter umwandelte. Als sich gar die chinesischen und japanischen Gärten ihrer annahm, diese Baubehälter, die es besonders aus feinsten, aus einer gewöhnlichen kleinen Baumrinne das prunkende Chrysanthemum zu wählen, da wurde sie zur richtigen Prunkblüte. Mittlerweile haben die Gärten aller Welt die Pfingstrose in ihrer Pracht kennen gelernt, von der nichts die Pfingstrose bis zum weitestgehenden Strauchende, von der aber nichts die Pfingstrose von der gar bis zur hart duftenden Blüte.

Wie die Chrysanthee zum Weihnachtsfest, so gehört die Pfingstrose, die auch noch Röntgen- oder Bauernrose genannt wird, zu unserem Pfingstfest. Mit ihrer letzten Pracht trägt sie sich als wohlwölbender Akzent in die überschwangliche Blütenpracht des Pfingstfestes ein.

— **Trauer in der Welt.** Der Bäder Otto Trolsch, Potsdamerstraße 8, III, ist am 20. Mai 40 Jahre, der Professor Dipl.-Ing. Walter Kruha, Tadelstraße 25, am 1. Juni 25 Jahre im Dienste der Wiener-Wagen tätig.

— **Neue Verheiraten zum Beispiel.** Das Ehepaar besteht aus dem 30-jährigen Mann und der 25-jährigen Frau. Die beiden sind in neuer Auflage in den nächsten Tagen erschienen und bei allen Bekannten zum Preis von 20 Pf. abzugeben. Es enthält neben dem eigentlichen Verheiratenrat auch Angabe der Haupterkrankungen nach verschiedenen Umständen, deren Beachtung für die Volkswirtschaft von Vorteil ist. Es gibt das Werk auch genaue Kalküle, wobei Anfragen, Kritik, Wünsche, Nachfragen und Verbesserungen zu richten, wo Kaufsüchtige zu erhalten und wie die Kaufsüchtigen ordnungsmäßig zu lassen sind usw.

Neue Filme in Dresden

„Dachstraße 13“ Zentrum-Platzspiele

Das Theaterstück von Axel Hertz ist uns bekannt, denn es ist hier mehrere Wochen lang täglich über die Bühne gelaufen. Und so wissen wir auch, daß wir jetzt im Film als ein handfestes Kriminalstück vor uns haben, das mit stütziger Spannung nach dem bewährten alten Rezept eine Reihe von handelnden Personen richtig durcheinanderwirrt, damit wir möglichst lange an der gleichfalls alten und wirkungsvollen Frage: Wer war der Täter? zu rätseln haben.

Der Film unter der Spielleitung von Jürgen v. Alton wandelt verhältnismäßig eng auf den Spuren des Bühnenstückes. Einzelne Partien sind fast wortlich übernommen, aber damit Kamera- und Filmmarktzeiten auch auf ihre Kosten kommen, hat man das feste Band der Szenen geweitet.

Dafür ist uns ein elegantes, reißendes Filmbild mit großer, glänzender Weisheit aufgebaut worden, und eine Reihe bekannter Darsteller bemühen sich um die Kennzeichnung und Charakterisierung der Rollen. Olga Tschekowa ist eine bezaubernde Frau Evelyn Schmitt: elegant, schärft man in der Gesellschaft und rührend hilflos im Verhör. Aus der Schar ihrer Verdächtigen, unter der wir den Rörder Radtke zu suchen haben, heben sich besonders eindrucksvoll Theodor Voß als Arzt, Hans Krausewetter als Schauspieler, Ernst Dumke als Kriminalrat heraus. Kurt Hoptmann als harmloser kleiner Eindringler und Ilse Olibebrand als hysterische Baronin sorgen für den ausgleichenden Schuß Humor.

Der Kulturfilm Gilbert Siana, Trübel und Elend Neunkirch. Die Wochenendausgabe mit den Bildern von der großen Parade anlässlich des Jahresfestes der Gründung des Imperiums in Rom, die Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin, dem Rennfest Langs in Leipzig und anderen Szenen liegt in bunter abwechslungsreicher Folge die großen und kleinen Ereignisse des Tages aneinander.

Margot Kind.

Wie sorgst Du beizzeiten für Weib und Kind,

wenn sie nicht reiche Erben sind? „Durch eine Lebensversicherung.“

Sudetenland abseits der Straße

Schönes Sudetenland, frei geworden durch die große Tat unseres Führers, nun ruft du wieder zum Wandern und Wollen! Und ob liches Buchengrün die stolzen Basaltfelsen schmückt, ob zu heißer Sommerzeit die weiten Seen zum kühlen Bade laden, ob der Herbst mit buntem Laub und köstlichen Früchten ins Land zieht oder der grimmige Winter mit Frost und Sturm über den Ramm des Sudetenlandes braust, immer lohnt es sich, die verborgenen Schönheiten dieser gesegneten deutschen Erde zu erwandern und zu erleben!

Da locken die weiten Wälder und Rammhochflächen des Osterzgebirges.

Von den rings von tiefem Forst umgebenen Bahnhöfen Moldau erreichen wir bald das Dürschau Neustadt. Ein köstlicher Wanderweg — blau-weiß markiert — führt stundenweit, ohne je eine menschliche Ansiedlung zu berühren, durch dunklen Tann und über blumige Waldwiesen zum 666 Meter hohen Wieselstein. Urwaldähnlich lagern vermoderte Baumstämme um das Blockgewirr des Gipfels, mühselig windet sich der Pfad zur Höhe. Wald, Wald und abermal Wald ist das Bestimmende der weiten Aussicht von hier oben, ein Gemälde von düsterer Herbst- und Schönheit. — Dann springt die Markierung sich abwärts. Stell dich den Rammabfall hinunter, nachschlage geben ab und zu köstliche Blicke auf das böhmische Mittelgebirge frei. Bald ist Oberleutenau erreicht. Ueber das lebenswerte Ofies wandern wir zum Städtchen Krasitz und steigen von hier wieder hinauf zum Ramm. Die Strobnitzwarte ist unser Ziel, und wahrlich, wer an klaren Tagen dort oben weilt, wird den Blick in die unendlichen Weiten nie vergessen! — Die auf den moorigen Hochflächen liegenden Rammhöfner Wälder sind und bleiben geben uns die Richtung, die Moldauer Bahnlinie wieder zu erreichen.

„Egerländer halt's auf'samm ...“ Müssen die Worte des Egerländer Märches in uns, wenn wir vom Kupferhübel

hinab ins Egerthal

steigen. Da liegt an der rasch stromenden Eger das köstliche Städtchen Krasitz. Flußaufwärts erklimmen wir die Ruine Schönburg, überkreuzen den Parkstein die Brücke und steigen hinauf zum 710 Meter hohen Herrgottshübel. Tief unter uns rauscht die Eger, jenseits strahlt das Erzgebirge mit Reilberg und Kupferhübel sich zum Himmel, im Rücken stehen die Basaltfelsen des so wenig besuchten und doch so herrlichen Duppauer Gebirges. Der Abstieg bringt uns wieder ins Egerthal, hinunter nach Kronsdorf. Sauerbrunn. Den Besuch des Duppauer Gebirges sparen wir uns für ein anderes Mal auf. In Kronsdorf besteigen wir die Eisenbahn und fahren nun am rauschenden Fluße entlang durch laubere Dörfer, aus denen große Menschen und durch Wälder und Wiesen, bis wir in Gießhübel-Sauerbrunn den Zug verlassen müssen. Mühen! Denn die Schienen sind hier zu Ende! — Hinauf zum Dreikreuzberg steigen wir und schauen, auf seinem Gipfel angekommen, jenseits hinab auf das Dämer- und Strahengebirge des Böhmerwaldes. Das wir, trotzdem unsere Wanderungen abseits der großen Straße liegen, Karisbad einen Besuch abhalten, ist wohl selbstverständlich.

Dann steigen wir hinauf zum aussehungsreichen Kberg und jenseits wieder hinunter ins Egerthal. Eng treten nun die Talwände zusammen, Grotte Felsen — Hans Deiling genannt — ragen auf. Die Grotte liefert den Stoff der Handlung zu Marjahn's Oper „Hans Deiling“. Bald taucht das köstliche alte Städtchen Elbogen auf. Das trübige 870 gegründete Schloß beweist so recht den urdeutschen Charakter des Egerlandes. Ob wir mit der Bahn zur alten Wallensteinstadt Eger fahren und über Bad Elster heimkehren oder direkt zum Erzgebirgskamm hinaufsteigen, die Wandertage im bürgerlichen, von frohen, aufstrebenden Menschen bewohnten Egerlande werden noch lange in uns fortleben.

Südlich Teplitz winkt der mächtige Felsblock des Borschen.

berühmt durch seine Höhlen und seine Flora. Eine Hundgrube für Botaniker! Eine Wanderung von der Höhe des Borschen hinüber zur Ruine Kofenplatz und weiter hinauf zum spizen Kletten bei Pradolow an der Elbe läßt uns den großen Wanderstrom umgeben, der von Teplitz über den Milschauer hinunter nach Tschernowitz fließt. Rechts der Elbe ist es der waldige Rücken des Hlotienbacher Rammes — er zieht sich von Böhmisch-Ramitz nach Osten und findet seine Krönung im 705 Meter hohen Kletten — der einsame Köhlerstein. Eine Wanderung von Steinböden über den Bildstein und den Wachsenstein hinauf zur schmalen Spitze des Kletten, von dessen Gipfel man eine wahrhaft königliche Rundschau genießt, wird jedem unvergesslich bleiben. Der Abstieg durch das Steinerner Meer birgt Bilder von alpiner Schönheit; dann wenden wir uns nordwärts und finden in den Bergen des Kreibitziger Gebirges und des Rumburger Winkels Wandergebiete, in die sich der große Strom der Ausflügler nur selten verirrt. Kaltenberg, Lannenberg und die Ruine Lollenstein, der Wolfberg bei Teplitz, der Pirksen, der Bohen, der Joosimberg bei Vobodan, das Khamtal, das Jagdschloß Sternberg, die Halzhütte — Ramen, bei deren Nennung das Herz des rechten Wanderers höher schlägt.

Weiter südwärts der ebengenannten Bergwelt breitet sich das nordböhmisches Seengebiet.

Der Höhlenreich, in dessen dunklen Wassern sich der gleichnamige Ort spiegelt, der Dyrstener See mit seiner felsigen



Hirschberger See mit Thammühl

Bogelwelt, der Hirschberger See mit den Badoorten Thammühl und Hirschberg und endlich der Dammsee bei Wattenberg sind die besuchenswerten Punkte dieser Gegend. Nach erfrischendem Bade im Hirschberger See wandern wir zur Burgruine Böllig. Von der Linde des Bergfriedes schauen wir hinaus ins weite Böhmer Land, und haben wir das Glück, einen klaren Tag zu erleben, so sehen wir am Horizont die Türme der Prager Burg aufragen. Hinüber zu den felsigen Gebirgen der Duppauer Schweiz wandern wir, rufen wohl auch in den Trümmern der Burgruine Kitzerslein, der Stammburg des einst so mächtigen Wittvatergeschlechts der Verten von der Tuba und besuchen das seltsame Dorf Drašice mit seinen in den Felsen gehauenen Wohnhöhlen. Wir wandern durch das menschenleere, von herrlichen Buchenwäldern erfüllte Rumersberg und weiter über den spizen Koll zum Dammsee. Wunderbare Wandertage sind es, erfüllt vom Dreiklang: Wasser, Wald und Bergeshöhen.

Und nun hinüber ins Reich des Königs Jeshken!

Von dem hart an der ehemaligen Grenze gelegenen Luftkurort Dybin, inmitten der köstlichen Zittauer Bergwelt, streben wir hinauf zum Rammloch und wandern jenseits auf gut bezeichneten, einsamen Waldwegen hinab ins Sudetenland. Wir durchschreiten Petersdorf und folgen den roten Markern weiter. Seltsame, schwarze Blöcke lagern steinbar planlos im Gelände. Bei näherer Betrachtung stellen wir fest, daß es die verächtlichen Dunter sind, Stützpunkte jener Sperlinie, erbaut auf urdeutschem Boden gegen das deutsche Mutterland! Wir wandern weiter, bis wir die Häuser des großen Dorfes Ringelsheim erreichen. Die Eisenbahn zieht uns von hier für wenige Wochen hinauf nach Krasitzdorf. Wenige Minuten nur ist es zum nahen Krasitzdorf. Nun steigen wir den Rammloch hinauf zum Jeshken, werden nicht weit mit Schauen hinaus ins herrliche Sudetenland. Fast eben zieht sich der Weg dann auf dem Ramm dahin bis zum Kuerbahnfahle, um dann sich emporzuführen, hinauf zum Gipfel des Königs der sudetendeutschen Bergwelt, zum Jeshken. Ueberwältigend ist die Rundschau von hier oben am Tage, überwältigend ist der Blick bei Nacht auf das Nistensee der tief unter uns liegenden Stadt Reichenberg, überwältigend der Augenblick, wenn hinter den verschleierten Bergen des Jeshkengebirges zur frühen Morgenstunde das Tagesgestirn fleißig emporsteigt und zu neuen Wandertagen und -taten ruft.

Und wenn wir dann drunten in der lebendigen Pflanzengartenstadt Reichenberg neue Wandertage planen, wenn wir zurückdenken an all das Schöne, was uns das wiedergewonnene Sudetenland schenken und erleben ließ, dann danken wir aus tiefstem Herzen unserem Führer und geloben ihm und unserem herrlichen Heimatlande Treue immerdar!



Der Jeshken von Oberhainichen aus gesehen

10000 fahren nach Kassel

Am Großdeutschen Reichsfriedenstag, der vom 2. bis 8. Juni in Kassel stattfindet, werden rund 10000 Kameraden aus Sachsen teilnehmen. An der Spitze des Landesverbandes steht Eide wird der Verbandsführer, Hauptabteilungsleiter Major a. S. Jungnickel (Dresden) markieren. Die Unterbringung der Teilnehmer geschieht teils in Privatquartieren, teils in Schulen, und außerdem werden noch Zeltlager errichtet.

Morgenparole für Freitag

Notwendig ist es, einem jeden Stand die Bedeutung des anderen zu lehren. Adolf Hitler.

Berichtungsplan der NSDAP für heute

Dresden-Markt. 8.00: Kasse, 8.15: Kasse und 8.30: Kasse. — Dresden-Markt: 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse. — Dresden-Markt: 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse.

Vol.-Beitrag. — Am Sandgraben, Riechwald, DR: Gemeindefest zum 25. Juni, 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse. — Dresden-Markt: 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse.

Dresden-Zentrum. 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse. — Dresden-Markt: 8.00: Kasse, 8.15: Kasse, 8.30: Kasse.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kartenverkaufsstellen: Riesenbergstraße 3, Nordbergstraße 15, Riefelstraße 14, Krasitzplatz 14, Krasitzplatz 15, Freitag, Obere Dresdener Straße 15b.

NS-Festabend Theater des Volkes, 27. 5. „Der Vogelkämpfer“, 20. 5. „Schach dem König“, 20. 5. „Der Vogelkämpfer“. Karten zu 0,50, 1,10, 1,50 und 2,00 in allen NS-Kartenverkaufsstellen.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Dier. Jüter Dresden, 25. Mai, 18.30 Uhr, Verammlung, 65f. Saal Reichen. Gäste willkommen.

Dreischläger für den Mittagstisch

Am Freitag: Dreischläger, Fischfilet auf Feinschmeckerart, Spaghetti. Fischfilet auf Feinschmeckerart: 1/2 Kilogramm Fischfilet waschen, kochen, salzen, auf eine Porzellanplatte legen. Dann gibt man Schneiden einer Gemüsesuppe und Zwiebelwürfel darüber, legt einige Butterfladen darauf, übergießt mit feurer Sauce und läßt eine Viertelstunde im heißen Ofen, wobei man öfters gießen muß.

Kundfunk

Donnerstag, 25. Mai

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 8,45: Frühnachrichten, Wettermeldungen. — 8,50: Wiederholung der Abendnachrichten. — 9,00: Morgenspielen, Reichsweiterdienst. — 9,10: Gumnahit. — 9,30: Frühkonzert. Tag. 7,00: Nachrichten. — 9,50: Gumnahit. — 9,50: Kleine Musik.
- 9,30: Aus Röhrlager: Eine Morgen jeder Morgen. — 10,00: Volkslieder. — 10,30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Wochenschau. — 11,30: Gedenktage des Jahres. — 11,40: Kleine Chronik des Jahres. — 11,55: Zeit und Wetter.
- 12,00: Aus Röhrlager: Wiltzingskonzert. Tag. Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Wochenschau, Wochenschau. — 15,10: Von der sprachlichen Entwicklung des Jahres. — 15,30: Wie sind binarabgegeben, den Sonnenstein zu fangen. — 15,50: Brasilien (Sprich).
- 16,00: Vom Deutschlandfender: Musik am Nachmittag. Tag. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht. — 18,00: Aus Dresden: Bild ins Sudetenland — rechts und links der Elbe. — 19,05: Weiler, die vom Himmel fallen. Eine bunte Virtuosenparade in Wort und Ton. — 20,00: Abendnachrichten.
- 20,15: Aus Dresden: Die Wehrmacht singt. Es singt die 7. Zeit. des Reichs. 4. — 21,00: Aus Österreich: „Der fliegende Holländer“. In der 1. Pause: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.

Deutschlandfender

- 6,00: Glockenspiel, Morgenspielen, Nachrichten, Wetterbericht. — 6,10: Kleine Melodie. — 6,30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Tag. 7,00: Nachrichten. — 10,00: Volkslieder. — 11,30: Dreißig bunte Minuten, anf. Wetterbericht.
- 12,00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. — 13,45: Neueste Nachrichten. — 14,00: Mierel — von zwei bis drei. — 15,00: Wetter, Markt- und Börsenbericht. — 15,15: Gumnahit.
- 16,00: Musik am Nachmittag. Tag. 17,00: Meine erste Nacht sonderliche Begegnung. — 18,00: Tod Wort hat der Sport. — 18,15: Junges Schicksal in der dramatischen Kunst. — 18,45: Das deutsche Lied. — 19,00: Deutschlandecho: Kampf dem Verdrüsslich. — 19,15: Verlungene Stimmen. — 20,00: Ferngespräch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
- 20,15: Große Deutsche Herbst und Vorlesung. — 20,45: Orchesterkonzert. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22,30: Deutsche Studentenzeitung 1939 in Würzburg. — 23,00: Eine kleine Romantik. — 23,00: Werke von Hubert Parry. — 23,50: Kleine Melodie.

Was wollen wir heute noch hören?

- 6,00: Wie es euch gefällt (Stuttgart). — 10,15: Geküerte Wochenschau (Berlin). — 10,15: Volkstümliche Wochenschau (Röln). — 20,15: Unter Abendstern klingendes Frühlings (Brandenburg). — 20,15: Konzert (Dresden). — 20,15: Star-Sänger-Konzert (Königsberg). — 21,00: Villa-Rönninghölle (Hilse, Strahlburg). — 21,30: Schubert-Konzert (Hilse). — 21,30: Italienische Lieber (Berlin). — 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik (Stuttgart, Röln). — 22,30: Musik (Zarbrücken). — 22,35: Gumnahit (Hamburg). — 22,35: Das Kaiserkonzert (Röln). — Hühnermusik und Orchester: 20,15: Operette und Tonfilm (Hilse). — 20,15: Rundfunkpreis mit Gaudi (Hilse, Berlin). — 22,40: Märchliche Sekunden (Dresden). — 23,00: Die Winternacht: 24,00: Nachkonzert (Stuttgart). — 24,00: Nachtmusik (Röln).

Entzückende Sommertalchen Thomas Jun.
abwaschbar, aparte Formen, sehr preiswert nur Prager Str. 22
Schicke Gürtel - Lederblumen - Ruf 1916 - Bezahlbar

Der „Millionenerbe“ mit dem Sarenschmud

Leipzig. Ein Betrugsprozess, wie man ihn in heutiger Zeit nicht mehr für möglich halten sollte, beschäftigte in einer längeren Verhandlung die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig. Im Jahre 1881 wurde ein Leipziger Käse- und Butterhändler, wohnhaft in Zwenkau, bekannt. Dieser Mann, den ein strenger Blick aus zurückliegenden Augen und eine Kinnnarbe in einem bageren Gesicht kennzeichnen, wurde das Verhängnis des Käsehändlers. Obwohl er sich in Schütters Gegenwart nicht beugte, unterhielt er mit ihm ein Freundschaftsverhältnis, glaubte ihm jedes Wort und brachte ihm grenzenloses Vertrauen entgegen. Das nützte Schütters bald verächtlich aus. Später er, damals arbeitlos, sich anfangs als „Vertrauensmann mit größerem Vermögen“ auf, so ging er im Jahre 1932 dazu über, Märchen zu erzählen. Er sei der Doppelwaise des verstorbenen Barons von Eintracht in Dresden und dessen Universalerbe. Die Hinterlassenschaft, darunter auch Liegenschaften in der Nähe von Rom, betrage

etwa 48 Millionen RM. Bargeld erhalte er allerdings nicht. Jedoch würden die Zinsen an die Reichsbank in Berlin überwiesen. Nicht weniger als 20 000 RM händigte der vertrauensvolle Käsehändler dem Betrüger nach und nach ohne jegliche Quittung im Laufe von fünf Jahren bis 1937 aus. Verstand es Schütters doch, sich durch weitere gelegentliche Redereien, z. B.: Er müsse nach Berlin, um dort den Schmu und das Saren, der von Indien gebracht würde (1), zu treuen Händen zu empfangen, er sei für den Nobelpreis eingekauft worden, er sei wegen eines Käsepreises in der Reichsbank gewesen, usw., mit einem gewissen Verstand darzustellen, dass er das Geld — etwa 8000 RM gab er nur zu — für seine Mitarbeit und seine wertvollen Ratschläge im Käsegeschäft erhalten habe. Das Gericht glaubte seinem „Käse“ nicht, sondern verurteilte ihn wegen Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Bekanntmachung

Auf Grund eines Prospektes sind
RM. 5 000 000.- 4 1/2% Kreditbriefe (Kommunal-Obligationen)
Reihe 4, des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen

zum Handel und zur Notiz an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig zugelassen worden.
Wir verweisen auf die Veröffentlichung des Prospektes in den Leipziger Neuesten Nachrichten Nr. 144 vom 24. Mai 1939.
Dresden, im Mai 1939.

Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen

Wir halten unsere Geschäftsramme am
Pfingstsonnabend
geschlossen

SPARKASSE DER STADT DRESDEN

Unser Tip für diese Woche

Für die **Pfingst-Wanderung**

- Janker mit Stah- und Liegekragen, aus Hartleinen. 22.50, 29.50, 37.50
- Lederhosen, Chromspalt, extra. 22.50, 27.50, 32.50
- Sporthalbschuhe für Damen und Herren 19.50, 15.50, 14.50, 11.50
- Sportanzüge, 2teilig, mit Kniebock oder langer Hose. 55.00, 53.00, 49.00, 48.00, 39.00
- Damen-Sport-Kostüme 55.00, 52.00, 44.00, 35.00, 29.50
- Rucksäcke mit u. ohne Traggestell 19.50, 17.50, 15.50, 8.50, 5.50

Knothe
Galeriestr. 12. Fernruf 20921
Größtes Fachgeschäft Dresdens für den gesamten Sportbedarf

immer wieder müssen wir darauf hinweisen, daß es eine selbstverständliche Pflicht sein muß, Bewerber ihre Unterlagen (Zeugnisabschriften, Photos usw.) schnellstens zurückzusenden. Für den Bewerber bedeuten diese Dinge Wertobjekte, ihre Zurückhaltung behindert den Stellungsuchenden bei weiteren Bemühungen. Bei anonymer Rückgabe sollte wenigstens das Chiffrezeichen angegeben werden

Sachsen und Sudetenland

„Wille und Werk“ / Eine Leistungsschau für Kultur und Wirtschaft in Sittau

Unter der Schirmherrschaft des Reichskriegsministers und Gauleiters Martin Mutschmann wird vom 18. August bis 2. September im Weinparkgelände zu Sittau eine Gemeinschaftsschau der gesamten Oberlausitz und des angrenzenden Sudetenlandes veranstaltet, in der die Wirtschaftskraft und die Verbundenheit dieser Gebiete in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung unter Beweis gestellt werden soll. Träger dieser Ausstellung sind die Kreisleitung der NSDAP und der Oberbürgermeister zu Sittau. Die Durchführung ist dem Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda übertragen worden. Förderer der Ausstellung sind die Reichspromagandakammer, die Wirtschaftskammer, Handwerkskammer, DAF-Verwaltungen, Landesbauernschaften und die Landesfremdenverkehrsverbände sowie das Deutschnationale Land- und Industrie- und Handelsamt Sittau.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptgruppen, in die Hallen der kulturellen Teile und die Hallen der Wirtschaft. In der ersten Gruppe wird gezeigt die Halle der Bewegung, die die Werte als Fundament der Nation behandelt, ferner die Halle der Heimat, in der Volkstum

und Brautstum der Oberlausitz und des Sudetenlandes dargestellt werden. Die Halle der Deutschen Arbeitsfront zeigt Beispiele der nationalsozialistischen Betriebsgestaltung. Zwei werden auch die drei Typen des Volkswagens zu sehen sein. Es wird ermöglicht, Sonderfahrten mit dem Volkswagen zu unternehmen. Die Halle der Landesbauernschaften wird eine agrarpolitische Schau enthalten. Mit Industrie, Handel, Handwerk und Verkehr werden sich die Hallen der Gruppe II befassen. Sonderfahrten bringen Werkstoffe und Kunsthandwerk, die 700jährige Geschichte der Stadt Sittau und anderes mehr. Außer den Hallen steht den Ausstellern ausreichendes Freigelände zur Verfügung. In diesem Zwecke wird das Weinparkgelände eine durchgreifende Umgestaltung erfahren, die der Gartenstadt Sittau würdig ist. Der Eingang erhält eine eindrucksvolle Fassade von 11 Meter Höhe und 70 Meter Breite. Von den 20 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche werden 12 000 Quadratmeter überdeckt sein. Für die Unterhaltung ist durch die Errichtung einer AdF-Halle gesorgt. Eine ganze Reihe besonderer Veranstaltungen und Tagungen wird die Anstaltungsleiter der Ausstellungen erhöhen. Die künstlerische Oberleitung für die Gestaltung der Bauten liegt in den Händen von Architekt Lippmann.

Stige Bauartigkeit im Aneispluvost

Bergschickel. Trotz des wenig günstigen Wetters der letzten Wochen wurde auf allen Baustellen fleißig gearbeitet und immer Neues ist im Entstehen. Zur Zeit werden 18 Wohnungen geschaffen und zwei Kirchlein erbaut. Ferner ist im Plan ein Fabrikerweiterungsbau. Das Johann-Georgen-Bad hat ein verändertes Gesicht bekommen durch den Umbau und die Einbeziehung des Nebengebäudes, das, früher ein Denkmal schlechter Baugesinnung, nunmehr das Ortsbild an dieser Stelle wesentlich hebt. Am sogenannten Kaffeberg sind umfangreiche Straßendünen im Gange. Bereits jetzt kann man voraussehen, daß hier ein besonders schönes Wohngebiet erschaffen wird.

46 Gräber aus der Bronzezeit

Nies. In Poppitz entdeckte der Arbeiter Lehmann beim Ausheben von Sand auf seinem Grundstück an der Post-Häusel-Straße eine Urne. Sie war von einer Schale überhöht, auf der wieder drei jugendliche Fruchtkeime lagen. Die Urne ist eine der schönsten vorgeschichtlichen Gefäße, eine Fundelkerne, die auf ihrer Schulter sechs Buckel als Schmuck trägt. Der Grabhügel gibt weiteren Aufschluß über die Ausdehnung des bronzezeitlichen Urnengräberfriedhofs, den die Vorläufer vor rund 3000 Jahren in Poppitz angelegt haben und von dem bis jetzt 46 Gräber ausgegraben werden konnten.

Von seiner Ruh unter die Lokomotive gezogen

Hansen L. B. Auf dem Übergang des Gemeindegeweges in Hlur Kornbach, der amischen Schönborg L. B. und Neudorf nach Eitzsch über die Eisenbahnstraße Leipzig-Hof fährt, wurden der 70 Jahre alte Landwirt Christian Chemnitz aus Eitzsch bei Wausa und eine von ihm an der Weine geführte Kuh von einem aus Richtung Hof kommenden Schnellzug überfahren und getötet. Der Wagnübergang

ist durch eine Schranke gesperrt, die aber zu zeitig geöffnet worden ist, nachdem ein Zug aus Neudorf die Stelle passiert hatte. Chemnitz befand sich etwa auf der Mitte des Übergangs, als sich der Schnellzug näherte. Die Kuh wurde von der Lokomotive erfasst und unter ihr mitgeführt. Chemnitz, der die Kuh an der Weine führte, wurde von ihr mit unter die Lokomotive gezogen. Ein zweiter Bauer aus Eitzsch, der ebenfalls ein Stück Vieh führte, kam in diesem Unfall wie sein Nachbar. Er konnte aber das Tier noch rechtzeitig zurückziehen.

Leipzig. Auf dem Hauptbahnhof wurde der verheiratete Bahnunterhaltungsarbeiter Willi Hänsler aus Leipzig von der Lokomotive eines einstufigen Personenzuges erfasst und getötet. Hänsler, der als Sicherheitsposten eingesetzt war, hat das Gerannnen des Zuges in der Kurve nicht bemerkt.

Das Haus der DAF ist gerichtet

Wies. Punkt- und braugemäß wurde das Gebäude des Hauses der Deutschen Arbeitsfront geteert. Nachdem Reichsbauamt Leipzig in den letzten Sperrnadel eingeschlagen hatte, betonte Kreisleiter Eißner in seiner Ansprache, daß der städtische Bau ein Ausdruck unserer Zeit sei. Der Generationen überdauern werde. Der Kreisleiter dankte dem Bauherrn Hans Feilich und auch dem Oberbürgermeister Dr. Brunner, daß der Bau zur Durchführung gekommen ist, den Arbeitern sowie allen am Bau Tätigen für ihre Mühe und Bemühen. Der Bezirksmusikwart der Firma Rinner (Wies) umarmte die Feierlichen. Anschließend gab es dann den herkömmlichen Obedienstmann mit allerlei Darbietungen.

Die Bürgermeister wurden vereidigt

Das Leipzig-Schönborg. Im großen Sitzungssaal der Stadtgemeinde nahm Landrat Dr. Bruu die Vereidigung und Einweisung sämtlicher Bürgermeister des Landkreises Leipzig vor. Kreisleiter Feilich betonte, daß die neu in Wahl genommenen Bürgermeister Volksbürgermeister werden müßten. Bürgermeister Geyer hat versichert, daß die Bürgermeister den Eid treu erfüllen werden.

AdF-Wagen vor dem Geburtshaus ihres Erbauers

Wasserdorf. Auf Wunsch des Erbauers des AdF-Wagens wurden die beiden Volkswagen, die auf ihrer Propagandaschicht durch den Sudetenland in Weidenberg eingereist waren, seinem Bruder, dem Spenglermeister Forst in Wasserdorf vorgeführt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich die Bewohner von Wasserdorf vor dem Geburtshaus des Volkswagenkonstruktors Dr. Ing. h. c. F. Forst versammelt, um dieser seltenen Feier beizuwohnen. Der Bauherrmann der AdF, Forst, gab dem Gefühl des stolzen Ausdruck, daß dieser große Erfinder ein Sudetenländer ist. Er war es, der des Führers langgehegten Wunsch, ein Auto für die breite Masse zu schaffen, verwirklicht hat. Spenglermeister Forst erwiderte, daß die ganze Familie Forst stolz sei auf die Taten des Bruders. Der Fahrtenleiter der Volkswagenkolonne erklärte den Verwandten die Vorzüge des AdF-Wagens, worauf der Bruder des Erbauers mit seiner Familie eine Probefahrt mit einem Wagen unternahm.

FÜR **Reise und Wanderung**

- Kleiderbügel, zusammenlegbar, Draht umspannen, Stck. 15 u. 0.10
- Holz 0.30 u. 0.25
- Kleiderbürsten, reine Borste, Stck 1.00, 0.75 u. 0.50
- Schuh-Blanzbürsten Stck 0.60, 0.45 u. 0.30
- Reise-Schuhputz-Garnituren in Blech-Etui 0.90
- in Wachs-Etui 0.95
- in Leder-Etui 1.50
- Seifendosen, Cell., St. 0.45, 0.25, 0.15
- Aluminium ... Stck 0.35 u. 0.25
- Preßstoff Stck 0.25 u. 0.15
- Sonnen-Brillen Stck 1.25 0.95 0.75 0.50 u. 0.25
- Sonnen-Blenden Stck 0.50, 0.25 u. 0.10
- Zahnbürst-Köcher, Stck. 0.20 u. 0.10
- Rasier-Apparate, in prakt. Etuis St. 5.00, 3.75, 2.50, 2.00, 1.25, 0.75, 0.50
- Rasier-Spieg., St. 1.00, 0.75, 0.50, 0.25
- Touristen-Taschenmesser, Stg. Solinger, St. 1.50, 1.00, 0.50 u. 0.35
- Fahrtmesser, Solinger Stck 1.95, 1.50, 1.00 u. 0.65
- Touristenbesteck 3teilig, Alumin. 0.75, rostfreier Stahl 2.00

Haushalts-Enterlein
am Postplatz

Donnerstag
Devilensf
Eine e
Das Werk
Auden Wilhelm
suchten Devillen
50 000 RM. W
Israel, Bild a
Devillenvertr
Gelddrate auf
6000 RM ange
Der Anset
120 000 RM
Familie nach A
Kaufvertrage
er den Belu
Verleihen, un
die Wählcheit
ins Ausland
überbrachte
mit dem Erbst
sachweise über
glinde, lösten
nicht, denn die
finderie die be
In seiner l
ernste Warnung
sich auf Devillen
Dingen seinen
verloht, seine l
untere Rubebr
unter, der sich
„nur“ am Mar
wie man Weid
stehende entpne
Stehungen und
Bemau lo, wie
verteilung u
bumme Weiden
unterbleiben m
Metallget
In der M
wagelichliche
Sandgrube der
schmolzener M
Zuschmelzen
Durch logikl
schlechte wer
ein mehrsch
Volkstümliche
weiche Wche, in
zeit lagen. Ob
ballium Gelte
Diese fun
tausende alten
Schmelzen be
hätet wurde,
zu liefern.
Maschine
Interessan
rufen zu ver
amerikanischen
annehmen woll
haben, dürfte
Maschinenreil
werden mühte
Inbellen gna
voranommen
Fräulein, daß b
fiatratue beac
als mander Er
ist zwar sehr
wie leichte S
der Erarbeit
Schläge als Sp
Zuotentliche er
Anklingen der
andernnde B
Maschinenreil
Nervenloskem
nommen werde
angehen; wer
hätet diese l
Zwei
Auf merkw
In Veiceher de
5m. der Fra
Fahrer hätte i
einen Zusamm
durch den Zus
erlit einen sch
Fahrer Lieb de
höht davon.
Nach der V
Beamtin der P
den die Befeh
jedoch hartnäck
Unfallstelle gen
haben. Durch
ihm seine Schul
ein Wagen ein
Bei fand er a
buntelblonde F
schweren Berli
Gonne. Der W
Polizei überga
Unternehmung,
ermies, daß die
lich waren. Au
lofen Fahrer d
nicht mehr au
Kraße von 20
nahme der ent
Gefängnis war
* 71jährler
laub in der G
Schmelzer. Er
Monaten freiu
ging, nachdem
50 RM hilt ge
vom Weimall,
Vretwilliger m
* Wie Do
kleinen Ortl
überreicht, als
aufammenbr
Kiterblände
dürfte mehr
beifelle schaff
vollfertig war

land

in Sittau

Subetenden des dortigen Arbeitervorstandes sind in Sittau...

er zu zeitig achtmal die Stelle des Arbeitervorstandes...

rde der verheiratete hier aus Leipzig...

gerichtet

urde das Befehl der Landesregierung...

vereidigt

gangsamt der Stadt in der Verordnungs- und...

ihres Erbauers

rd des Ady-Wagens ihrer Propaganda...

nderung

enlegbar, 15 u. 0.10, 0.30 u. 0.25, Borste, 0.45 u. 0.50, 0.75 u. 0.30, 0.90, 0.95, 1.80, 0.45, 0.25, 0.15, 0.35 u. 0.25, 0.25 u. 0.15, 0.50 u. 0.25, 0.25 u. 0.10, 0.20 u. 0.10, rakt. Etuis, 1.25, 0.75, 0.75, 0.50, 0.25, 0.50, 0.35, 1.00 u. 0.85, ig, 1.00, 2.00

lein

POSTDITZ

Devissenschiebung - nur „verfuchstweise“

Eine ernste Warnung an jüdische Verbrecher

Berlin, 24. Mai.

Das Berliner Schöffengericht verurteilte den 68-jährigen Juden Wilhelm Israel Strauß...

Der Angeklagte Strauß, der über ein Vermögen von 120.000 RM verfügte, beabsichtigte zusammen mit seiner Familie nach Rußland auszuwandern...

In seiner Urteilsbegründung richtete der Vorsitzende eine ernste Warnung an alle diejenigen, die es immer noch wagen, sich auf Devissenschiebungen einzulassen...

Metallgewinnung vor drei Jahraufenden

Urgeschichtliche Funde

Saaz (Sudetenland), 24. Mai.

In der Nähe des Dorfes Rudenz wurden interessante urgeschichtliche Funde gemacht. Zunächst fand man in einer Sandgrube den Abfluß eines Schmelzofens...

Diese Funde geben ein Bild von einer fast drei Jahrtausende alten Schmelzanlage, die aus einer Reihe von Schmelzöfen bestand...

Maschinenschreiben gehört zu den „Schwerfberufen“

Neurolog, 24. Mai.

Interessante Experimente über die in den einzelnen Berufen zu verbrauchende menschliche Kraft wurden in der amerikanischen Stadt Cleveland (Ohio) angestellt...

Zwei Haare brachten ihn zu Fall!

Leicester, 24. Mai.

Auf merkwürdige Weise konnte ein englischer Autofahrer in Leicester der Schuld an einem schweren Verkehrsunfall...

Nach der Beschreibung von Augenzeugen gelang es den Beamten der Polizei, einen Wagen ausfindig zu machen, auf den die Beschreibung genau paßte...

71-jähriger freiwillig am Westwall. Auf acht Tage Urlaub in der Heimat...

Alte Dorfkinde zusammengestürzt. Die Bewohner der kleinen Ortschaft Gebersdorf in der Mark waren nicht wenig überrascht...

Ärmliche Bekannmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der imwischen am 25. Januar 1934 verstorbenen Frau Baronin Regina v. Witzensleben...

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 7. Juli 1936 verstorbenen Rentiers Paul Gustav Richter in Dresden-K. Streibener Str. 16...

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 1. Oktober 1936 verstorbenen Photographen Obermeister Friedrich Max Haum in Rostock...

Das am 11. Dezember 1934 für den Bauern Ernst Woyte Zimmermann in Cienborf-Ortilla eröffnete und für den minderjährigen Rudolf Ernst Zimmermann...

Herrlicher Wolfram-Mignon-Flügel

fabrikant, produziert in, sehr preiswert, Pianofabrik A. Wolfram, Ringstr. 18



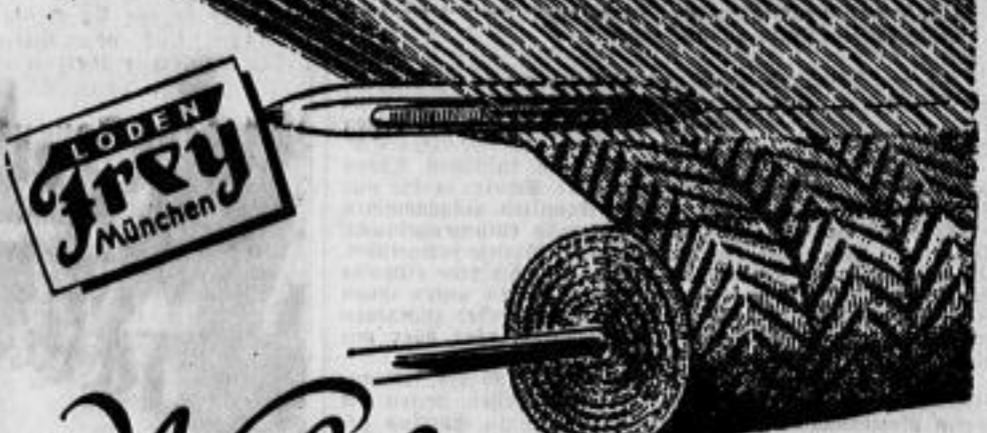
Unsere Weine

sind für die Festtage der reiche Beitrag zum guten Essen und zur fröhlichen Stimmung...

- Vom Rhein: Altorwallerer Wetterkreuzberg, Rheingauer Riesling, Moselland, Mosel, Mosel, Mosel...

C. Spielhagen

Dresden / Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf 18338. Zweiggeschäfte: Webergasse 18, Bautzner Straße 9...



WELTBEKANNT...

Ist die Qualität des echten Loden-Frey-Mantels, der von der Wolle bis zum Fertigstück in den eigenen Betrieben hergestellt wird...

Table with columns for Mantel für Herren, Damen, Knaben, Mädchen and their respective prices.

LODEN-FREY DRESDEN AM PIRNAISCHEN PLATZ (Die neue Loden-Frey-Passage ist eröffnet)

Katja Dolgorukaja

Die Geliebte des Zaren Alexander I. - Von L. Decaux

(2. Fortsetzung)

„Selber trifft der Zar verläßt ein, niemand als der Kaiser ist da, ihn zu befragen. Die kleine Katja, die allah heimlich in, tritt ganz unheimlich im durchwühlten Kleinfeld des Alexander. Aber das Kind umhüllt ihn und er läßt sie ein, mit ihm zu essen.“

„Was war das eigentlich für ein Begehrensdiebstahl?“ frant der Kaiser bei der Suppe. „hast du es schon verstanden?“ „Es ist im Dach ertrunken“, antwortet Katharina mit vollem Mund. „es war lana und langweilig, und ich hatte es in die Tasche gesteckt, um es vor Ihrer Ankunft noch einmal zu revidieren — ich wollte es der Kaiserin im Park aufhängen.“

„Wie sieht denn dieser Mann aus?“ „Mit bläulichen und häßlich.“ „Wißt du damit etwa mich beschreiben?“ frant der Zar. „Sie sehen immerhin noch besser aus als er“, laot Katharina.

„Danke, kleine Teufelin!“ Der Zar laot aus vollem Halse und so laut, daß die Kristallgläser auf der Tafel klirren. Seit lanem haben die, die ihn bedienen, ihn nicht so laot zu hören.

Er schenkt Katharina zu trinken ein. „Etwas Champagner! Heute ist so festlich in Tielowka: Auf das Wohl deiner Eltern!“

„Rueck hatte ich gar keine Lust, Sie hier willkommen zu heißen“, laot Katharina fort. „meine Mutter muhte erst drohen, daß sie die kleine Dame weislichen würde, ehe ich mich entschlossen habe, das Begehrensdiebstahl zu lernen.“

„Was für eine kleine Dame?“ frant der Zar. „Mademoiselle Treveau.“

„Und wer ist Mademoiselle Treveau?“ „Meine französische Gouvernante“, antwortet Katharina. „und ich liebe sie mehr als alles in der Welt, weil sie gerecht, aut und hüßlich ist.“

„Und warum wollest du mich nicht willkommen heißen, Katharina? Eigentlich solltest du doch mich mehr als alles in der Welt lieben, denn ich bin doch dein Väterchen, der Zar!“

„Eins steht fest: Sie sind nicht so, wie ich Sie mir vorstellte hatte“, laote Katharina nachdenklich.

„Und wie hast du mich dir vorgestellt? Wie den Mann im Garten?“

„Ich glaube, daß Sie schlecht wären.“

„Und was beweist dir, daß ich aut bin?“

„Daß Sie den Soldaten gekannt haben, sie mühten Augen bolen und meinem armen Golo unter die Hufe binden, damit er ohne Schaden die Treveau binunterkomme.“

„Wer aut zu Tieren ist, ist nicht immer aut zu Menschen“, antwortet der Zar. „So hast du keine Angst mehr vor mir, Katharina?“

„Ich habe nie Angst vor Ihnen gehabt“, erwidert Katharina holt. „aber ich muhte Sie nicht.“

„Und jetzt muht du mich, Katharina?“

„Sie dürfen Katja zu mir laoen!“

In der Ablicht, Madame de Maintenon, die Gründerin von St.-Sur, zu überleben, hatte Katharina II. das Institut Smolna geschaffen, dessen klassische Aufgabe sich in der Kennen spiegelte.

Alle Herrscher, die einander auf dem russischen Thron gefolgt waren, hatten den Nöglingen der Schule, in die nur Töchter aus verarmten hochadeligen Familien aufgenommen wurden, ein beinahe väterliches Interesse entgegengebracht. Kaiser und Kaiserinnen hatten den alten Brauch fortgeführt, der darin bestand, die Schule zu besuchen, sich jede einzelne Schülerin vorzustellen zu lassen und den Besten unter ihnen Beweise ihrer Gung zu geben, indem sie entweder angezogen wurden, wenn die Kaiserin Tee trank, oder aber mit diesen Spazierfahrten machen durften.

Kaiser Alexander II. und seine Gattin Marie Alexandrowna, eine gebürtige Großherzogin von Hessen, hatten seit ihrem Regierungsantritt zahlreiche Besuche in Smolna gemacht. Aber seitdem die Kaiserin krankte und ihre Gemächer nicht mehr verließ, war der Kaiser allein in Smolna erschienen, und seine Besuche waren immer seltener geworden.

Daher war es eine freudige Ueberraschung für die Nöglinge, als sie in der Weihnachtswoche des Jahres 1860 hörten, daß der Kaiser am Nachmittag im Institut für adelige Frauenleins erscheinen würde. Alle waren in den schönen Alexander verliebt, und außerdem folgte auf jeden kaiserlichen Besuch immer eine reichhaltige Verteilung von Bonbons und anderen Süßigkeiten.

In jenem Jahr war der Schnee besonders tief; seit Napoleons Zeiten hatte man nicht so starke Schneefälle erlebt. Als bekannt wurde, daß der Zar um zwei Uhr im Schlitten eintreffen würde, wurden auch die beiden kleinen Prinzessinnen Dolgoruki davon in Kenntnis gesetzt, daß die Stunden, die sie gerade hatten, am nächsten Tag fortgesetzt werden würden, und daß sie sich in den Schlitten zu begeben hätten, um dort die Uniform anzulegen, die für die Präsidents von Smolna bei solchen feierlichen Gelegenheiten Vorschrift war.

Sie bestand aus einem königblauen Kleid, das tief ausgeschnitten war und kurze Ärmel hatte. Wahrscheinlich sollten sich die Nöglinge rechtzeitig an die Kälte gewöhnen, wie sie auch früh das Holzzeremoniell lernen mühten. An Wochentagen bedeckten Schürzen und Schultercapes die Präsidents, aber die Notwendigkeit, um zwei Uhr nachmittags defolletiert zu gehen, schredte sie nicht; es war, wie wenn eine Art Fieber sie ergriffen hätte, das sie genugend wärmte.

Fräulein schritt hin und her. „Sag, Elisabeth Alexandrowna, hast du unser Väterchen, den Zar, schon einmal gesehen?“

„Nein — und du, Marie Michailowna?“

„Nein — und ich verache fast vor Freude! Aber meine Schwester hat sogar schon mit ihm zu Abend gegessen!“

„Was? Katharina Michailowna, das ist ja nicht möglich! Niemand hat jemals mit dem Zar zu Abend gegessen — vielleicht die Jarin und die Großfürstinnen, aber selbst die Hofdamen nicht!“

„Doch!“

„Nein!“

„Katharina Michailowna, ist es wahr, daß du mit dem Zar gegessen hast?“

Katja erzötet bis an die Haarwurzeln. Diese Erregbarkeit, die sich durch den purpurroten Schein unter ihrer durchschichtigen Haut verrät, ist einer ihrer größten Reize. Ihre Mitgefährtinnen werden sie deswegen. Sie rufen: „Kath die Feuerweh, Katja brennt!“ Die Reine ist wütend, daß ihre Aufregung sichtbar ist; sie hebt holt den Kopf und antwortet: „Was ist denn so sonderbares dabei, daß ich mit dem Zar gegessen habe? Meine Großmutter Katharina wäre beinahe darin gestorben!“

„Jarin!“ rufen die anderen. „Jetzt redet sich Katja auch noch ein, daß sie Jarin werden könnte!“

Gerade droht die Unterhaltung in Rank überzugehen, da erhebt sich die Kaiserin. „Was geht hier vor?“

Ganz plötzlich schweigen die Kinder. Eine bittt der anderen das Kleid anzuhaken. Marie Michailowna tut, als habe

ke ihren Gürtel auf, Alexandra Iwanowna laot ihr Tafelgesch. Eine andere redt sich auf die Präsidents, um im Schrank an die Stelle zu laoen, wo die Präsidents aufgehängt sind.

Die Kaiserin wirt einen mißtrauischen Blick auf Katja, die wieder blos geworden ist und mit dem Kaiser gefolgt habe, was wahr ist, und die anderen haben die Unverschämtheit befallen, sich darüber zu wundern. Darauf habe ich ihnen erklärt —

„Sie sind eitel, Katharina Michailowna! Und Sie läot gut daran, in Zukunft nicht mehr zu probieren!“

„Aber ich probiere ja nicht, Madame! Ich finde das im Gegenteil nur natürlich —“

Ein Glockenton unterbricht diesen Wortwechsel. Der kaiserliche Schlitten ist in den Hof von Smolna eingelafren.

Ein wildes Rennen durch die Korridore hebt an. Bald darauf schmelzen die Nöglinge des Instituts, das Katharina die Große gegründet hat, in zwei Gliedern — die Reinen vorn, die Großen hinten — den weiten Empfangssaal.

Alexanders hohe Gestalt spiegelt sich in dem glänzenden Parkettboden. Und unter einem lauten „Es lebe der Zar!“ klirren die Doppelfenster, vor denen der Schnee bis wie Waite lag.

Als Antwort auf diesen Sturm jugendlicher Begeisterung verneigt sich der Zar und beginnt sehr ernst den Besichtigungsgang.

Die Direktorin spielt die Rolle eines Generals, der den obersten Kriegsherrn vor das verammelte Heer führt. Sie nennt ihm nacheinander die Namen der Klassenlehrerinnen; jede verlinkt in einer tiefen Verneigung. Dann ruft sie die beiden ersten Schülerinnen aus jeder Reihe auf. Diese beugen ein Knie und nennen wiederum die Namen ihrer Nachbarinnen, und so fliegen die Namen von einem Munde zum anderen, neigen sich die nackten Arme und laoten Hälse wie schwebend über den sich bebenden und senkenden Präsidents, und dieses reizende Schauspiel läot den Zar nur deshalb gleichgültig, weil er es schon so oft gesehen hat. Schnell

Karten-Wunder - Die verblüffende Macht für den Autofahrer Durch einen Fingerdruck jedes gewünschte Gebiet sofort im Blickfeld. Alleineverkauf Thomajun, Prager Str. 46 - Fernruf 1949 für Sachsen. Wiederverkäufer Rabatt

schreitet er die Front dieses hüßlichen Regiments ab und läßt jedes Mädchen einzeln mit der Hand.

Dann bleibt er stehen, um den Rapport der Direktorin entgegenzunehmen.

„Gera Iwanowna Sobanoff: Erste in Deklamation, Erste in Betragen —“

Bertrant spielt der Zar an seiner Degenauslaot.

„Olga Fedorowna Orlofska: Erste in Geschicht, Zweite in Betragen —“

(Fortsetzung folgt.)



Im Rahmen der großen Abschiedsparade der deutschen Freiwilligen auf dem Flugplatz von Leon verteilte der Befehlshaber der deutschen Legion, Generalmajor Freiherr v. Riehtshofen von Franco an Deutsche verliehene Ordensauszeichnungen.

Schönes Wetter
schöne Schuhe



336 Sitzplätze in unseren räumlich sehr bequemen Verkaufshäusern
König-Johann-Straße - Prager Straße
Wettinerstr. 31/33 - Kesselsdorfer Str.

sichern Ihnen in unseren Häusern einen reibungslosen
Pfingsteinkauf
Zu jeder Tageszeit wird Sie unser gut geschultes Personal fachlich und aufmerksam bedienen.

Cimbollek

Schuhhäuser Kom.-Ges. in Dresden: König-Johann-Straße - Prager Straße - Wettinerstraße 31/33 - Kesselsdorfer Straße

Sucht ihr Töchter...
Blick auf Kalle...
Dandrich über...
„Katharina...“
...er war so un...
um Kalle gefe...
die Unverfäm...
auf habe ich ih...
...Und Sie täte...
...finde das im...
...ortwechsel. Der...
...einführen...
...hebt an. Halb...
...das Katharina...
...die Kleinen...
...Wohnungsaal...
...in dem stän...
...„Es lebe der...
...er Schne die wie...
...der Vegetation...
...en Gesicht seinen...
...Generals, der den...
...Deer führt. Sie...
...Klassenlehrerin...
...Dann rufst sie die...
...elbe auf. Diese...
...die Namen ihrer...
...aus einem Munde...
...sartigen Dälle...
...sendenden Krän...
...Namen nur des...
...schen hat. Schnell...

Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 25. Mai 1939

Ein amerikanischer Roman

Selbstem Margaret Mitchells aus Literatur, Kulturgeschichte und Kolportage raffiniert gemixter Roman „Vom Winde verweht“ zum größten Weltbestseller der letzten Jahre wurde, ist die Ausdehnung der jüngsten, aber unerhört bewerteten und vielachseligen Geschichte des nordamerikanischen Kontinents mit Riesenerfolg aufgenommen worden. Auch für Owen Brinnows Buch „Lieber Säden“ (deutsch von Karl S. Döhring; Wilhelm Deane, Berlin, 6,90 RM.) ist nordamerikanisches Pflanzlerleben der großartigen Dinteratur, freilich erheblich weiter nach dem Süden der Staaten verlegt. Das bewusste Probieren dieses Dextersfelds der Nationen und Rassen in seinen relativ vollen Gegenständen erlebte den größeren historischen Reiz und die originalere Charakteristik des Mitchell'schen Buches. Insofern verwendet erscheint hier das Schicksal der Deldin, der Farmerdotterer Judith, die Hals über Kopf einen (scheinbaren) Abenteuer heiratet, unter Not und Unannehmlichkeit ihr erstes Kind gebiert, und nach einem nicht ganz unbeschränkten Eheleben als Symbol der unerschrockenen, sicheren Kraft amerikanischen Pionierdaseins den Sinn ihres Lebens erfüllt: das eigene Ich aus dem Mittelpunkt der Welt zu rufen.

Dr. Werner Schettler.

Oscar Schellbach: „Siebenmal Lebenskunst“

„Nicht der Wille, allein Erkenntnis macht uns frei“ Ein fähiges Wort, das leicht mißverstanden werden kann. Oscar Schellbach stellt es seinem neuen Buche „Siebenmal Lebenskunst“ (Oscar Schellbach, Berlin, Bad Dabrunn, 6,90 RM.) voran. Eine „Dreier-aktischer Lebensführung“ will das Buch sein, und trotz des vertrauensvollen lächelnden Bildnisses des bekannten Verfassers werden es viele Leser kritisch prüfen. Schon nach wenigen Seiten merken sie aber, daß hier keine philosophischen Doktrinen aufgestellt werden, sondern daß ein ästhetischer, weiser und humorvoller Erzieher zu ihnen spricht, der sich wohl die schönste Aufgabe, die es geben kann, gestellt hat, nämlich alle Menschen glücklich zu machen. Das heißt für ihn, ihr Leben aus den Tiefen des Verzweigs und des Verfalls heraus fruchtbarer zu gestalten. Die sieben Aufsätze über das Verhältnis des Menschen zu sich selbst und zu anderen, über die Leistungsfähigkeit, die Schöpfungskraft und die Verwendung des Willens sind Neben- und Hauptbestandteile eines Buches, das auf einem tiefen und überaus weissen Hintergrund das „Menschliche“ des Buches sind Schellbachs. Schellbach nennt alle Dinge beim rechten Namen, und hat den Mut und die Geduld, sich auch mit den sonst meist übersehenen kleineren Problemen des Lebens abzugeben, die allerdings nicht durch metaphysische oder philosophische Deutungen, sondern allein durch praktische, auf langer Erfahrung und liebevoller Einsicht beruhende Ratsschlüsse gelöst werden können. Der Wille ist in Gestalt fixer oder lockerer Ideen sehr oft das kühnste Anspannen, und allein die nähere Erkenntnis der Weg zur Gesundung. Was man mancher andere als die vom Verfasser vertretenen Anschauungen aufweisen, so muß doch jeder anerkennen, daß hier ein frisches, lebensbelaubendes Buch entstanden ist, dessen höherer Wert nicht in der Selbstdarstellung der Verfasser, sondern in der Förderung der Menschen liegt. Schellbach ist kein Wunderdoktor, sondern ein Mensch, der allen etwas zu tunen hat, weil alle gern noch glücklicher leben wollen.

Dr. Hans O. König.

„... außerdem liebte er sie ...“

Nach dem Buch- und Filmersola: „Die ganz großen Torheiten“ konnte man sich von einem neuen Werk auf der Feder von Marianne von Angerer viel versprechen. Im Verlag von Julius Bartsch Nachfolger (Wein und München, 5,50 RM.), liegt nun der Roman vor: „... außerdem liebte er sie ...“ Der Titel besagt es, daß es im Thema wieder einmal um die Liebe geht. Doch erweisen sich hier durch das Gegenüber zweier Frauen von ausgesprochenem Charakter, die sich als Rivalinnen gegenüberstellen, Konflikte, wie sie sich in ihrer Entwicklung in keiner Weise voraussehen lassen, so daß die Spannung bis zum Schluss bis ins höchste steigt. Das Romanelement ist das nicht ganz fest verortete Drama der schönen Tullio, der als einflussreicher Kunstverleger mit der Künstlerkolonie Rom nicht nur ausschließliche Richtung nimmt. Die ewige Stadt mit der Campagna, die Amel Capri mit allem südländischen Stimmungsreichtum stellen die Kulissen zu dem in Ernst und Deutlichkeit abrollenden Geschehen, an dem noch eine absonderliche Erscheinung in der Person der Marcella Petrusini mit ihrem Dolksstaat teilnimmt.

Menschen und Schicksale

Friedrich Carl Buch: „Kampf um Gott“ — Georg von der Vring: „Die kaukasische Fidele“ — Hugo Scholz: „Krone im Ader“ — Barbra Ring: „Der Weg ins Dunkle“ — Hans Richter: „Die graue Rinka“ — Thomas Klingg: „Wind von drüben“

Es ist ein schwerer Weg, den Friedrich Carl Buch seinen Helden Johannes in dem Roman „Kampf um Gott“ (Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber, München, 4,10 RM.) gehen läßt, bis aus dem ehemaligen Geistlichen ein freischaffender Komponist und der Mann der Sängertin Edwina wird. Wie das Leitmotiv eines harten, aber dennoch frohen Kampfes steht sich eine Melodie durch das Buch hin: „Der Gott, der ewig rühlos wirkt und schafft, er will wache Kraft, Heidenmut in Tat und Denken!“ So wird aus dem Mann im Priesterrock, einst von bigotten Eltern zum geistlichen Beruf gezwungen, jener prächtige Dolkschüler aus den Salzburger Bergen, der am Ende auch seine Wirkkräfte von Gott gewollte Berufung als Musiker erkennt. Die aus kämpferischem und reinem Ethos gehaltete Dichtung hinterläßt ein nachhaltiges Befinden.

erken Erschütterungen, treibt das unerfahrene Mädchen in eine Ehe hinein, die aus der Charakterveranlagung beider Partner notwendigerweise scheitern muß. Zwischen Reue, Trost, Bessertätigkeit und mangelnder Entschlußkraft verflummert und zerbricht ein verwehtes Menschenleben. Im traffen Gegenlag zur herben Schönheit nordischer Fjorde, die mit Eindringlichkeit gezeichnet ist, mißt sich ein schicksalhaft gebundener Mensch vergeblich um eine Lösung aus dunklem Tiefs.

In Riga leben an die sechshundert Deutsche mitten unter Letten und Russen. Sie sind schön und zuverlässig, diese Deutschen in Riga. Ihre Eltern haben hier schon geschuft, lange vor dem großen Krieg. Die dort lebten und heute längst ihre Arbeit wieder aufgenommen haben, sie wissen, daß sie auf äußerstem Vorposten stehen gegen Osten. Davon erzählt Hans Richter in seinem spannenenden Roman „Die graue Rinka“ (Verlag Scherl, Berlin, 210 S., 8,50 RM.). Freilich — Rinka ist nur eine Kabe, die der deutschblütige Fischer Karlis mitteilend und im letzten Augenblick aus der Duna gezogen hat, daß sie nicht zu ertrinken brauche. Zwar Tier bleibt Tier und Mensch ist Mensch. Aber manchmal geheimer Beziehungen gehen vom Menschen zum Tier und umgekehrt. So kann Rinka beispielsweise das falsche Raimundsgedicht des Russen Boris nicht ausstehen, während ihr die blonde Vena wohl gefällt. Die blonde Vena aber gefällt auch dem Fischer und Holzhüter Karlis. Die Rinka und Vena das neue Blockhaus auf dem Hafnshof bauen dürfen, gibt es allerhand in Ordnung zu bringen. Etwas die Sache mit dem Russen Boris. Denn deutsch bleibt deutsch, und ein Russe bleibt ein Russe. Brett bleibt die Duna um Riga — sie weiß viel von deutschem Wagemut.

In Hulschenbusch, einer kleinen Stadt in — nun, sagen wir, in der Welt, in Hulschenbusch also leben die Leute vom Klatsch. In der Tat, der Klatsch macht sie leicht großmännlich, daß sie auf plumpe Schwindelmander hereinfallen und ein gut Teil ihres sauer erworbenen Vermögens auf lächerlich einfache Weise loswerden. Denn eines Tages kommt der Kriminalkommissar, und der Spatz um den falschen Herrn Baron plagt schließlich wie eine Seisenblase. Das also erzählt Thomas Klingg, der neue Jahrgang von Hulschenbusch, wie gesagt, in leicht gefälliger Art und in Jch-Form in einem frühlichen Roman „Wind von drüben“ (Wietow-Verlag, Braunschweig, 300 S., 4,80 RM.). Ein Witz nur, daß sich so etwas in Hulschenbusch und lange vor dem großen Krieg ausgetragen hat. Denn seit dieser Zeit leben die Menschen nicht mehr vom Klatsch. Sie fallen auch nicht mehr so leicht auf ausgeplusterte Schwindelmander herein. Die Welt ist inzwischen aufgeklärt — selbst in Hulschenbusch. Sollte Thomas Klingg, der nette Jahrgang und Erzähler, am Ende sein süßliches Märchen umsonst geschrieben haben?

Heinrich Zerkowka.

Die heldische Ballade vom deutschen Vorkampf in die Ukraine und die verzweifelten Kämpfe im Jahre 1918 um die Rückkehr dieser Truppenverbände in die Heimat erzählt Georg von der Vring mit fähiger und dramatischer Spannung in seinem Roman „Die kaukasische Fidele“ (Französische Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 288 Seiten, 4,80 RM.). Ein junger deutscher Offizier, einst im Jarenterland aufgewachsen und erzogen, trifft noch einmal mit der östlichen Welt verführerischer Dummheit des Scheins, aber auch des lauernden Betruges zusammen, um endgültig zu wissen, daß ein Leben der Pflicht und der Lust tief im Blut verankert ist. Erbe der Vorkämpfer, die als deutsche Kolonisten vor Hunderten von Jahren fernes Land besiedelten. Die schöne dichterische Sprache macht das Buch besonders wertvoll.

Auf dem Urlich-Hofe in Ottendorf, nahe Braunan in Sachsen, lebt der Bauer und Dichter Hugo Scholz. Mit seinem neuen Roman „Krone im Ader“ (Verlag Leopold Stöcker, Graz, 182 S., 6 RM.) dürfte das Werk dieses Mannes, das bereits eine Handvoll Romane und Theaterstücke umfaßt, bald auch im Altreich bekannt werden. Hier schreibt und dichtet einer, dem die Not, aber auch die Kraft des Bauerntums eigene Angelegenheit ist. Ihm reden die Wecker laut wie alte Väter, deren menschliches Dasein sich gewandelt hatte in ein ewiges Bodenleben.“ Schön und einfach ist diese Sprache, klar die Überwindung des Konflikt zwischen Maschine und Ackerland. Am Ende dieses Buches steht das Wort, wie gut es sei, dieses Leben zu leben — ein Deutscher und ein Bauer zu sein.

Die Norwegerin Barbra Ring weiß um eine schonungslose Lebensweise, wenn sie in ihrem Roman „Der Weg ins Dunkle“ (Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg, 280 S., 8 RM.) das Frauenchicksal der Karen Sandel beschreibt. Nach bleibt alles im Gefelschlichten verhaftet, Norwegen ist darin noch längst nicht so weit wie Deutschland. Eine falsch geleitete und allzu frühe Erziehung schreit die

In kläfftem Vauderton werden Liebeswürdinkeiten und Possheiten gefeiert, aus weiserhaft erlankten Einzelnheiten ersticht plattisch die Lebensart der armen und kleinen Helden. Kraft auf der letzten Seite kommt es erst zur Rühnung des durch Jertum und Klac. Das und Liebe recht verflungenen Anotens.

Greta Klughardt.

Ein deutscher Kämpfer im Sudon

Als der Mahdi die Fahne aufwarf, ging es den englisch-ägyptischen Truppen zunächst schlecht. Der ganze Sudan fiel damals in die Hände der fanatischsten Araber. Alle Stiele

Wir zeigen Ihnen Beispiele unserer Leistungen in unseren Vitrinen, Eing. Altmarkt 44

Schuh-Hofer

Altmarkt 44 u. Poststraße 3

mußten sich ergeben. Die Weihen wurden verjagt, gefangen und mißhandelt. Es waren auch einige Deutsche darunter, die wir heute ziemlich vergessen haben. Wohl unbedarft aber selbst genaueren Kennern dieser unruhlichen Episode war das Schicksal und das Verdienst des deutschen Krieger Dr. Pfeissen, der als ein ebendürftiger Kämpfer neben General Gordon, Slatin Pascha und anderen Europäern steht. Sein abenteuerliches Leben schildert ein Buch von M. Bergmann, „Die Derwischtrömmel künden den Tod“ (Waldhause, Bergwaldverlag, 206 S., 5,50 RM.). Es ist eine Darstellung im Stile Karl May's. Wildbewegtes Treiben in Wüste und Eingeborenengebiet. Kämpfe Mann gegen Mann, fähige Mitle, verwegene Taten. Dazu glühende Sonne, mangelndes Wasser, vermorfene und hebelnde Eingeborene, Verrat und Treue. Pfeissen fällt, sein treuer Hund und seine hingebende Begleiterin folgen dem Herrn. Ein Denkstein der Engländer ehrt ihn, den Hund und Saldi, das Mädchen. Nach der Schilderung Bergmanns hat er es verdient.

Erich Feldhaus.

Ein Hühnerauge — und ein wohlzogener Herr.

Nein, der junge Mann konnte sicher nichts dafür, als er im Gedränge dem Herrn mit dem Zwicker „auf die Hühneraugen trat“. Der vergaß jedoch seine ganze Wohlerzogenheit und schimpfte wie ein Seemann, dem man seinen Kautabak gestohlen hat. Wer selbst einmal Hühneraugen hatte, der kann es dem Herrn ja „nachfühlen“. Aber mußte das sein?

Nein, das mußte nicht sein! Mit Elastocorn wäre er seine Hühneraugen längst losgeworden. Eine Blechsachtel mit 6 Pflasterbinden kostet 50 Pf. Sie ist in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften zu haben.

ELASTOCORN

läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

HINZELMANN

- BETT-Lampen
- Leser-Lampen
- Ampele
- MAD-VERSICHERT MATERIALIEN UND ALTERN

4 modische Kleinigkeiten

- Ledergürtel 2 cm breit, in rot, marine, braun, blau, schwarz und grün 0.85
- Georgette-Ecken für runden Ausschnitt, reich garniert mit Valenciennespitzen 0.95
- Ansteck-Jabot Georgette, mit Schleiße und Spitzen besetzt, weiß, rosa, champ 1.10
- Westen-Einsatz m. Knopfgarnitur u. Schleiße, aus Kunstseiden-Rips, weiß, champ 1.25

Das empfiehlt Ihnen KNOOP

Dresden, Wildstruffer Straße 11-13

Lecco Pfingstfest

aus der Strumpf besonders schön sein

- Damenstrümpfe Reine Seide, 2. Sorte .. 1.99
- Damenstrümpfe Reine Seide 2.50
- Damenstrümpfe Reine Seide, bes. fein 2.79
- Damenstrümpfe Reine Seide, links 2.99
- Damenstrümpfe Reine Seide, nur ein Hauch 3.99
- Damenstrümpfe Chiffon, fast unsichtbar am Bein 4.79

das Strumpfpelzgeschäft am Postplatz Ecke Wettinerstraße

Werbe-Drucksachen

von uns hergestellt erbitten Ihren Umsatz

LIEPSCHE & REICHARDT
DRESDEN-A., MARIENSTR. 14-16

Naturarzt Dr. Kleinow's Spezial-Blutreinigungstees

Beste Frühjahrskur nach den Gesundheitsregeln des neuen Gesundheitsjahres, regt im Stoffwechsel an, mildert die Stoffwechselstörungen des Organismus, ist in jeder Hinsicht wirksam, beseitigt Hauterkrankungen, Gelenks- und Nervenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck.

Salomonis-Apotheke
Zoologisch, Zoologisch, Zoologisch, Zoologisch & Größtlich nur in den Apotheken.

Kaufte Brillant- u. Goldschmuck, Pfandgeschäfte Tel. 19081 Kluge, Ziegelstr. 14, nur nachmittags.

zu Pfingsten diesmal ein Fahrrad!

Bitte kommen Sie unverblindelt! Wir sind des Fachmanns der reichen Auswahl in vielen Preislagen und Ausstattungen. Auf Wunsch leichte Retenzungen. Ruhig wagen! WINKLER fragen!

Winkler-Läden

Ther. Becher

Brühl 9, Klugestr. 17, Poststr. 26

Eifel-Rennen im Rückblickspiegel

Mit abgefahreneren Reifen ins Rennen

Es gab auf dem Hürburging heute, die sich darüber wunderten, daß schon nach wenigen Runden Hermann Lang, der spätere Sieger, mit seinem Mercedes-Benzwagen an die Boxen ging und Reifenwechsel vornahm, während man doch weiß, daß die Reifen bei anderen Rennen doch viel länger halten. Keine Angst: Die Reifen waren auch nicht „hinüber“, vielmehr waren zwei Gründe maßgebend: erstens der Sicherheitsfaktor, daß vielleicht in der allerletzten Runde des Rennens bei sehr scharfem Fahren sich der weiche Gummireifen gezeigt hätte, andererseits aber — und das will ich mit einer kleinen Geschichte erläutern, die vor Jahren auf der Kous passierte. Da fand Rennleiter Neubauer mit seinem Wagen für und fertig am Start, eine Minute, bevor die Motoren angeworfen wurden, und da rollten die Mechaniker gebrauchte Reifen an, montierten in Windeseile — den „Wummindämmern“ fanden die Paare zu „Berger“ — die abgefahrenen Reifen von den Rennwagen ab und die gebrauchten an und damit fuhr er — weiß ein Vergleich — die Fahrer in die Schlucht und gewonnen. Warum diese Disposition? — Neue Reifen sind immer etwas schlaffer und neigen leichter zu Schlupf, als solche, die schon etwas abgedrückt sind, vor allem aber auch passen sich die Reifen der Straßenoberfläche an und geben so eine bessere Haftung, damit aber wieder auch größere Geschwindigkeit. Und die Mercedeswagen waren recht auch auf dem Hürburging mit „abgefahrenen“ Reifen an den Start gegangen.

Warum man mit halbvollem Tank startet?

Tazio Nuvolari, der mit seinem Auto-Unionwagen einen so hervorragenden zweiten Platz belegte, fuhr bekanntlich das ganze Rennen durch, ohne einmal anzuhalten, während die Mercedeswagen bekanntlich auch zwischen durch tankten. Sicher hat Dr. Feuerlein dabei ganz richtig disponiert, denn der Erfolg spricht dafür. Bei Mercedes aber hatte man anders disponiert: man hat zwei Wagen mit nur halbvollem Tank starten lassen und den dritten ganz gefüllt. Warum wohl? Weil diese Rennwagen ja nicht gerade ganz kleine Tanks haben und diese gefüllt, bedeuten eine ganze Kaffeekanne. Ganz anders sieht es bei den kleineren Autos aus. Da kann aber die Aufgabe heute, sich lang wegen der Reifenspanne einen Vorprung zu sichern, was es für ihn natürlich von Vorteil, daß er weniger Gewicht mitzuschleppen hatte. Garaccia dagegen konnte seinen Vorrat aufrecht nicht ausgleichen, womit beschäftigt wird, daß sowohl Neubauer wie Feuerlein richtig disponiert hatten. Ein Rennen wird nämlich nicht nur durch Geschwindigkeit, sondern auch durch richtige Dispositionen gewonnen.

Wir brauchen leichtere Sportkarosserien

Und noch etwas: da war der rumänische Sportwagenfahrer G. B. mit einem BMW am Start. In Konkurrenz zu dem Partentfahrer Dr. Berndt auf BMW. Zwei vollkommen gleiche Wagen. Dr. Berndt, aber der größere Fahrer, gewann in den Kurven immer manche Sekunde, auf den einseitigen Geraden lief G. B. immer davon. Ursache: Der Wagen des Rumänen hatte eine um 100 Kilogramm leichtere Karosserie als Dr. Berndt. Das also ist wieder die Wichtigkeit vom Ballast und der Geschwindigkeit. Und so kam es, daß der Rumäne sich den Sieg erlangte, obgleich eben Berndt sich besser mit der Rennstrecke auseinandersetzte. Die Jahre von der Geschichte: Wir können wohl noch leichtere Sportwagenkarosserien brauchen!

Ernst Rosemann.

Dresden — Magdeburg im Frauen-Hockey

Heute Donnerstag 17 Uhr haben sich auf dem KSB-Platz an der Gohlfeldstraße die Eishockeymannschaften von Dresden und Magdeburg im Frauen-Hockey gegenüber. Es ist das dritte Mal, daß die Dresdner Frauen innerhalb weniger Wochen an den Start gehen. Einem glatten Sieg über die Chemnitzer Frauenmannschaft folgte eine Niederlage gegen die furchtbare Leipziger Elf, die sich tags zuvor den letzten Gegner der Dresdnerinnen, die Magdeburger Frauenmannschaft mit 2:1 bezwang. Die Mannschaften aus Dresden lauten: Magdeburg: Hebel; Grap, Haber; Wenz, Vries, Seimemann; Schell, Helten, Hoff, Winkler, Reil; Dresden: May (TSG); Heilig (TSG), Otsch (WM); Grimm (TSG), Freuh (WM), Pichler (WM); Otsch (TSG), v. Orloff (TSG), Wilsch (TSG), Matthes (TSG), Glauk (TSG).

In der Magdeburger Elf haben sich auf die Halbbreite Helten (Germania) und Magdeburg) ausschließlich Spielerinnen aus dem Weiden des VfL Grün-Weiß, Magdeburg). Die Dresdner Mannschaft ist fast die gleiche, die gegen Leipzig eingeleitet wurde, lediglich für Frau Freuh (WM) wurde Hrl. Otsch (WM) als linke Verteidigerin neu aufgestellt.

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

Der erste Durchgang der Frauen auf dem KSB-Platz

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Frauen starteten am Sonntagvormittag zum ersten Male in diesem Jahre die Vereine der KSB-Stadt Dresden. Leider fehlte der Dresdner Sportklub, so daß es eigentlich nur ein Zweifampf zwischen den Frauenmannschaften des zur A-Klasse gehörenden VfL Grün-Weiß Dresden und der Turngemeinde Dresden, die zur Klasse B II zählt, war, der zur Abmüdung kam.

Bis auf den Ausschlag und die Viermal-100-Meter-Staffel, in denen die Turngemeinde Dresden die besten Leistungen aufbrachte, wurden alle anderen besten Einzelleistungen von den VfL-grün-Weiß erreicht. Im 50-Meter-Lauf blieb G. Heilig (TSG) mit 1:31 Meter die Beste vor den beiden Turngerinnen Pichler und Pöcher mit je 1:38 Meter. Im Weisprung erzielte Schuffenhauer (WM) mit 4,24 Meter vor Heilig (TSG) mit 4 Meter die beste Einzelleistung. Im 100-Meter-Lauf setzte sich Schuffenhauer (WM) mit 14,1 Sekunden vor Heilig (WM) mit 14,4 Sekunden als beste Einzelstürmerin durch, während im Diskuswerfen G. Heilig (WM) mit 23,20 Meter die Beste im Weiswerfen war. Auch im Kugelstoßen vollbrachte G. Heilig (WM) mit 8,63 Meter die Bestleistung des Tages. Im Speerwerfen blieb Heilig (WM) mit 21,55 Meter die Beste. Die Viermal-100-Meter-Staffel wurde von der Turngemeinde Dresden in 1:02,3 Minuten gewonnen. Der 80-Meter-Hürdenlauf fiel aus.

Das Gesamtergebnis lautete: 1. VfL Grün-Weiß Dresden 70,75 Punkte; 2. Turngemeinde Dresden 116 Punkte, wobei zu berücksichtigen ist, daß dem VfL, der zur A-Klasse gehört, eine Punktabzug bei der Turngemeinde Dresden, die zur Klasse B II gehört, eine Punktabzug der Ergebnispunkte vorgenommen wurde.

Löbnitz-Faltbootregatta verlegt

Die ursprünglich für den 4. Juni ausgesetzte „L. Schütz“-Faltbootregatta ist aus technischen Gründen auf den 25. Juni verlegt worden. Die bereits abgegebenen Meldungen werden ihrer Gültigkeit.

Handballnachwuchs wird erprobt

Heute, Donnerstag, 18 Uhr, führt der KSB-Kreis Dresden auf dem Guts-Muths-Sportplatz, Pfostenhauerstraße, ein Handballspiel.

Fußballsport am Donnerstag

In einem interessanten Freundschaftskampf im Fußball kommt es heute, Donnerstag, 18.00 Uhr, auf dem Sportplatz am Trudenerbergplatz, zu dem

Sportfreunde 01 Wittenberg gegen Dresdner Ballspielklub antreten. Die Wittenberger „Kittler“ treten der jungen Elf der VfL Grün-Weiß Dresden gegenüber, so daß ein sehr schönes und interessantes Spiel zu erwarten ist.

Heute treten die Werfer an

Der Dresdner Sport-Club führt heute, Donnerstag, auf seinem Platz im Ohrberge ab 18 Uhr einen „Abend der Werfer“ durch. Die Wettkämpfe setzen zunächst ein Hammerwerfen der Männer, anschließend das Kugelstoßen der Frauen vor. Ein 80-Meter-Hürdenlauf für Frauen bildet als Einlage eine sehr willkommene Abwechslung. Im bunten Wechsel lösen sich dann Kugelstoßen für Männer, Speerwerfen für Frauen und Männer, Hammerwerfen der Frauen, Kugelstoßen der Frauen, Diskuswerfen für Frauen und Männer ab. Darüber hinaus kommt ein 100-Meter-Hürdenlauf für Männer zur Abmüdung. Der Wettkampf ist 30 Minuten vor Beginn der Rämpfe.

Kreismeisterschaften im Ringen

Um die Meistertitel im Amateurringen der Panam, Heber- und Schwergewichtsklassen des KSB-Kreises Dresden wurde am Dienstagabend in der Turnhalle des Gymnasiums Gumnahum mit größter Eileitung gekämpft. Wenn auch infolge Gewichtsschwierigkeiten im Panamgewicht Klasse (Mittel) sowie der vorjährige Weltgewichtsmehrer Buch (Zandow Dresden) diesmal nicht mit auf der Matte erschienen, so gab es doch unter den Nachwuchsringern eine ganze Reihe prächtiger Rämpfe. Panamgewichtskämpfer wurde erwartungsgemäß Jungstiller (Dresdner), der Schwarz (Zandow) und Heber (Dresdner) auf die Matte geworfen. Zwei Mann treten zum Schlusskampf im Hebergewicht an. Überwiegend blieb hier Mattes (Zandow) vor seinem Vereinskameraden Knoll, der infolge eines halben kilo Übergewichts in dieser Klasse starten mußte, auf den zweiten Platz. Fast noch härter ging es im Hebergewicht zu, wo es Willmer (Zandow), der in besser Form kam, abermals gelang, den einzigen zweiten Propp (Dresdner) auf seinen traditionellen zweiten Platz zu verweisen. Ohne jeden Erfolg blieben die Ringer aus der Provinz.

Am Freitag werden nun die Meisterschaften in den übrigen Gewichtsklassen ausgetragen.

Die Ergebnisse: Panamgewicht: 1. Jungstiller (Dresdner) 6 Heftpunkte; 2. Schwarz (Zandow Dresden) 5 Heftpunkte; 3. Heber (Dresdner) 4 Heftpunkte. Hebergewicht: 1. Willmer (Zandow Dresden) 6 Heftpunkte; 2. Knoll (Zandow Dresden) 4 Heftpunkte; 3. Heber (Dresdner) 3 Heftpunkte. Schwergewicht: 1. Wittner (Zandow Dresden) 1 Heftpunkte.

Rennen vom 24. Mai

Eigene Drahtmeldung

Seitens 1. Rennen: 1. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 2. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 3. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 4. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 5. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 6. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 7. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 8. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 9. G. Heilig (TSG, Wittenberg), 10. G. Heilig (TSG, Wittenberg).

Voraussagen für Donnerstag, 25. Mai

1. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 2. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 3. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 4. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 5. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 6. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 7. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 8. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 9. Rennen: G. Heilig, Wittenberg; 10. Rennen: G. Heilig, Wittenberg.

KODAK-RETINETTE Neues Modell KODAK-RETINA

Die Kodak-Retinette ist die neueste Kodak-Konstruktion im Kleinbild-Format 24/36 mm. Es ist die Kamera für den Kleinen Geldbeutel. Zur Verwendung von Film-Patronen mit 36 oder 18 Aufnahmen; auch kann man mit ihr Farbaufnahmen machen. Der Ruf der Retina verpflichtet, und so wurde auch das Modell 1939 noch weiter vervollkommen unter dem Leitsatz: Präzision bis zur kleinsten Schraube. Es wirken ein ganzer Stab von unermüdeten Konstrukteuren zusammen, der Ruf der Kamera zu mehr, um sie auf der Höhe der technischen Entwicklung zu halten. Die hervorragend korrigierten vierlinsigen Anastigmaten liefern gestochen scharfe Bilder. Für den anspruchsvollen und ersten Amateur zur Erzielung von Spitzenleistungen dient die Retina II. Durch ihren gekuppelten Entfernungsmesser, gepaart mit hoher Lichtstärke, ist sie in Sekunden schußbereit und allen anderen Kameras an Schnelligkeit überlegen. Bei diesen neuen Modellen gibt es keine Doppel-Belichtungen mehr. Die Kamera dankt für Sie.

 Retinette m. Kodak-Anastigmat 1:3,5, Kodak-Verschluß, Anz. RM. 7,- Rest in Monatsraten von RM. 5,- PREIS . . . RM. 35,-	 Retinette II. Mit Kodak-Anastigmat 1:3,5, Kodak-Verschluß, Anz. RM. 6,- Rest in Monatsraten von RM. 5,- PREIS . . . RM. 46,-	 Retinette II. Mit Kodak-Anastigmat 1:3,5, Compur-Verschluß, Anz. RM. 6,- Rest in Monatsraten von RM. 5,- PREIS . . . RM. 56,-	 Retina I. Mit Xenar 1:3,5, Compur-Verschluß, Anz. RM. 15,- Rest in Monatsraten von RM. 6,- PREIS . . . RM. 75,-	 Retina I-Chrom Mit Xenar 1:3,5, Compur-Verschluß, Anz. RM. 18,- Rest in Monatsraten von RM. 7,- PREIS . . . RM. 88,- In Compur-Rapid . . . RM. 98,-	 Retina II. In Anzahlung. Rest in 10 Monatsraten. Alle Modelle in Compur-Rapid. Xenar 1:3,5 RM. 155,- Xenon 1:2,8 RM. 185,- Xenon 1:2 RM. 235,-
--	---	---	--	---	---

Vom bisherigen Retina-Modell haben wir noch einen geringen Restposten zum herabgesetzten Preis **RM. 64,-** Gehäuse-Auslösung Xenar 1:3,5 Compur-Verschluß oder RM. 13,- Anz. Rest in Monatsraten. Ihre alte Kamera wird in Zahlung genommen

PHOTO-GÖRNER

Zweiggeschäft: Kreuzsauer Straße 1 gegenüber dem Königshof Versandabteilung: Bismarckplatz 10 Fernruf: Zentral 45594

HAUPTGESCHÄFT: BISMARCKPLATZ 8 unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof

